

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schiller-Quelle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-58.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 75 Bg. monatlich, M. 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. M. 3.30 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Belegpreis. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Baumstr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Bg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Bg. in hiesiger abendlicher Spalte, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für örtliche Werbeflächen; 2 Bg. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 28. Juni 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 295. - 64. Jahrgang.

## Die neue österreichische Front zwischen Brenta und Etsch.

Russische Angriffe bei Jakobenz verlustreich abgewiesen. — Fortschreitender Angriff der Deutschen bei Sokul.

### Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 27. Juni, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Jakobenz, nördlich von Kutu und östlich von Kowo-Poczajew wurden russische Angriffe abgewiesen; der Feind erlitt überall große Verluste. Bei Sokul schreitet der Angriff der Deutschen fort. Sonst bei unveränderter Lage keine Ereignisse von Belang.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Verkürzung unserer Front im Angriffsraum zwischen Brenta und Etsch wurde gestern beendet. Alle aus diesem Anlaß von italienischer Seite verbreiteten Nachrichten über Eroberungen und sonstige Erfolge sind, wie die folgende, aus militärischen Gründen erst heute mögliche Darstellung beweist, vollkommen un wahr.

In der Nacht zum 25. Juni begann die seit einer Woche vorbereitete teilweise Räumung der durch unsere Angriffe gewonnenen, im Gelände jedoch ungünstigen vordersten Linien. Den folgenden Vormittag setzte der Feind die Befestigung der von unseren Truppen verlassenen Stellungen fort. Erst mittags begannen italienische Abteilungen an einzelnen Frontteilen zwischen Astach und Suganatal zaghaft vorzuziehen. Im Abschnitt zwischen Etsch und Astachtal hielt die erwähnte Befestigung gegen längst verlassene Stellungen den ganzen Tag, die nächste Nacht und stellenweise noch gestern morgen an.

An beiden Tagen wurde an der ganzen Front nicht gekämpft. Unsere Truppen verloren weder Gefangene noch Geschütze, Maschinen- und sonstige Kriegsmaterial.

Kaum mehr gehen die Italiener an unsere neue Stellungen heran. Heute früh erst griffen sie den Monte Sesta an, wo sie unter schweren Verlusten abgewiesen wurden. Im Posinatal zwang unser Geschützfeuer mehrere Patrouillen zur Flucht.

An der Küstländischen Front scheiterten Angriffe am An und dem Krli Bel.

#### Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

## Die Schlacht im Osten.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Zwischen dem Pripiet und der rumänischen Grenze dauert die gewaltige Schlacht, die am 4. Juni begonnen hatte, mit unerminderter Heftigkeit, jedoch mit anderen Ergebnissen, als wie sie sich zu Anfang für unsere Feinde gestalteten, weiter an.

Nach den ersten durchschlagenden Erfolgen der Russen im Gebiete oberhalb und unterhalb sowie auch westlich der Festung Luch begann am 17. Juni der deutsche Gegenangriff in diesem Gebiete fühlbar zu werden. Die russische Heeresleitung stand vor der schwierigen Aufgabe, vor ihrer Front zwei lange Stromschnellen zu finden, im Norden den Styr und vor der Mitte des österreichischen Zentrums die Strypa. Alle Versuche, beide Ströme an den zahlreichen Brückenköpfen in ihrer ganzen Breite zu überschreiten, sind der feindlichen Heeresleitung nicht gelungen. Die Übergangspunkte beiderseits von Luch waren nicht ausreichend, um die Offensive in der Breite weiter westwärts vorzutragen, in welcher sie bisher bis in die Gegend dieser Festung gelangt war. Die tapfere Verteidigung an den nördlichen Übergangspunkten, bei Sokul, bei Kolk und weiter nördlich bis in die Gegend des Pripiet hinaus erwies sich überall als genügend widerstandsfähig. Ihnen ist es in erster Linie zuzuschreiben, daß der Riß bei Luch in die verbündete Stellung nicht mehr verbreitert wurde. Gelang es auch an einem Punkte zwischen Sokul und Kolk, bei Gruziatyn, dem Feinde, das westliche Ufer des Styr zu erreichen, so war es ihm doch nicht möglich, den Erfolg soweit auszubauen, daß die hinübergeordneten Truppen genügende Bewegungsfreiheit hier erlangen konnten. Dadurch war es möglich, die russische Offensive enger zu begrenzen. Sie blieb beschränkt auf den

Raum, welcher im Norden bis zu der Bahn: Kowel-Krowno reicht, im Süden bis zu dem Flußnetz nördlich der galizischen Grenze.

Der russische Rückschlag wurde fernochin dadurch herbeigeführt, daß die deutsche Heeresleitung über genügend Reserven verfügte und ebenso für den Ausbau hinreichender Eisenbahnlagen gesorgt hatte, wodurch von anderen Frontstellen in kürzester Zeit frische Kräfte herangezogen werden konnten. Ziemlich sich die russischen Heeresmassen von ihrer rückwärtigen Grundlinie, dem südpolnischen Festungsdreieck, entfernten, in demselben Maße näherten sich die Deutschen und Verbündeten den eigenen Heimatquellen. Die Wiederherstellung der Lage im Gebiet um Luch ist demnach der Schnelligkeit und Umsicht zuzuschreiben, mit welcher die Gegenoffensive in die Praxis umgesetzt wurde. Das deutsche Organisationsstalent hat sicherlich keinen geringen Anteil daran. Der Vortrefflichkeit unserer Eisenbahnen gebührt ein ebenso großes Verdienst.

Überblickt man nach drei Wochen schweren Kampfes das gegenwärtige Resultat, so muß man prüfen, inwieweit die russische Heeresleitung ihre Absichten verwirklicht hat und welcher Art sie gewesen sein mögen. Selbstverständlich enthält keine Heeresleitung in ihren öffentlichen Mitteilungen, was sie angestrebt hat und was hiervon in Erfüllung gegangen ist. Bringt man die strategische Absicht der russischen Heeresleitung, mit ihrem großen Angriff den Beginn der gemeinsamen Offensive einleiten zu wollen, nicht in Rechnung, so bleiben immer noch große Ziele bei unseren Feinden übrig. Im Gebiete von Luch lag fraglos der Schwerpunkt der russischen Führung. Anfänglich hatte es den Anschein, als wollte General Brussilow nur den Bahnknoten Kowel und die Hauptstadt Galizien, Lemberg, wieder zu erobern. Dieses Ziel scheint im Laufe der Operationen des Feindes noch erweitert worden zu sein. Nördlich des Pripiet unternahm die russische Führung an mehreren Tagen heftige Angriffe gegen die Stellungen am Dajnskifanal sowie vorher in der Richtung auf den Bahnknotenpunkt Baranowitsch. Hieraus wäre zu entnehmen, daß das Ziel nicht allein Kowel und Lemberg, sondern auch der Ostseiler der polnischen Festungen, Brest-Litowsk, gewesen sein mag. Die Erreichung ist jetzt am 22. Schlachttag wohl gänzlich ausgeschlossen. Die ersten Erfolge der Russen westlich von Luch, die Überschreitung des Stochod und sogar des Turja, sind zum großen Teile ihnen bereits wieder entzogen worden. Mit dem 16. Juni setzte die Offensive des Generals v. Linjingen gegen diese beiden Flüsse ein. Es war ein hartes Ringen, denn aus den Lagen von Luch ergossen sich immer neue Kräfte in westlicher Richtung. Die ersten Erfolge reichten noch nicht dazu aus, um hieraus bereits das Bild einer allgemeinen Gegenoffensive gewinnen zu können. Sie dienten mehr dazu, dort einzugreifen, wo es nötig tat, den Gegner an den Stellen zunächst zum Aufenthalt zu bringen, an welchen die Gefahr für Kowel am größten war. Diese einzelnen Gegenstöße wuchsen mit jedem Tage an Kraft und Ausdehnung. Sie wurden durch neue Zuflüsse an Truppen genährt und vervollständigten die anfänglichen Teilstöße allmählich zum einheitlichen Bilde einer größeren Offensive. Außerlich ist das Wachsen unseres Angriffes dadurch aus unseren Heeresberichten klar zu erkennen, daß mit dem 22. Juni bereits von Linien gesprochen wird, auf welchen der Angriff erfolgreich vorwärtsetrogen wird. Mit dem 24. Juni ist das Bild, kurz skizziert, folgendes: Beiderseits der Straße von Luch nach Wladimir-Wolinsky sind die deutschen und verbündeten Truppen bereits in der Nähe von dem Orte Lorzyn angelangt, an welchem am 22. Juni russische Kavallerie gemeldet wurde. Der Stochod- und Turja-Abchnitt ist in heißem Ringen überwunden worden, so daß der Feind auch dieser günstigen Verteidigungsstellung beraubt ist. Im nördlichen Abschnitt, in dem engen Raume von nur 9 Kilometer Breite zwischen Turja und Styr, ist unser Angriff ebenfalls im Fortschreiten von Norden nach Süden. Auf dem südlichen Abschnitt war es dem Feinde nicht möglich, die galizische Stadt Brody zu erreichen. An den Grenzhöhen bis der Feind überall auf Granit und er befindet sich seit dem 22. Juni ebenfalls im schrittweisen Zurückweichen. Der Gefechtsraum westlich Luch, zwischen Turja und der galizischen Grenze, in einer ursprünglichen Ausdehnung von annähernd 75 Kilometer ist jetzt auf eine Breite von rund 50 Kilometer zusammengekrumpft. Das Ringen ist immer noch ein heißes, denn anscheinend treffen aus östlicher und südlicher Richtung immer neue Verstärkungen ein, um das Gelände westlich des Styr den Russen zu erhalten. Die weiteren Erfolge werden ebenfalls nur langsam heranreifen. Der Feind hat sich so energisch zur Wehr gesetzt, daß er

erst nach langen und blutigen Verlusten zu der Aufgabe des neu gewonnenen Gebietes gezwungen werden kann.

Im Zentrum hat die russische Heeresführung in den drei Wochen keine neuen Erfolge zu verzeichnen. Diejenigen Truppen, welche in der Dnjestrflucht und nördlich das jenseitige Ufer gewonnen hatten, haben nichts an neuem Bodengewinn dem alten hinzugefügt. Mit bewundernswerter Tapferkeit widerstanden die Truppen des Grafen Bothmer allen feindlichen Anstürmen. Sie verhindern so eine Verbindung vom rechten zum linken Flügel, das Zusammenarbeiten des ganzen russischen Heeres bei der gemeinsamen Offensive. Diese Standhaftigkeit ermöglichte es unserer Heeresleitung, den Einbruch bei Luch wieder einzudämmen. Auf dem Südflügel haben die Russen nach der Eroberung von Tschernowiz sich in südlicher Richtung weiter ausgedehnt. Die österreichischen Truppen weichen in die Karpathenpässe zurück, in das alte siegreiche Kampfgebiet vom Winter 1914/15. Im Rahmen des Ganzen sind diese gewiß nicht erfreulichen russischen Erfolge von keiner großen Bedeutung. In den engen Passstrassen wird es für die Angreifer ein blutiges Ringen geben, wobei zu beachten ist, daß im Gegensatz zu den Verhältnissen vor einem Jahre jetzt das ganze West- und Mittelgalizien in der Hand Österreich-Ungarns sich befindet. Die russischen Truppen haben daher noch weitere Kräfte in nördlicher Richtung verwenden, um den Rücken der gegen die Karpathen fechtenden Kräfte zu sichern.

Während im nördlichen Abschnitt das strategische Ziel der Russen immer mehr verloren geht, kann im südlichen höchstens von einem politischen gesprochen werden. Der Eindruck auf Rumänien ist schon so oft verheerend worden, daß es kaum wahrscheinlich sein wird, wenn er diesmal von durchschlagendem Erfolge sein sollte. Die russische Offensive befindet sich also, trotzdem sie wohl die ganze Bukowina in Feindeshand gebracht hat, in einer allmählichen Rückwärtsbewegung. Je weiter unsere Offensive an Raum gewinnt, um so deutlicher wird sich dies zeigen. Die bisherigen Erfolge berechtigen zu dieser Hoffnung. M.

### Eine nichtswürdige russische Lüge.

Der Befehl, den Deutschen keinen Pardon zu geben.

W. T. B. Berlin, 27. Juni. (Amtlich.) Russische Soldaten der Regimenter 209 und 210 von der 58. russischen Division, die am 22. Juni in den Kämpfen bei der Heeresgruppe Linjingen gefangen genommen wurden, sagten übereinstimmend aus, sie hätten den ausdrücklichen Befehl gehabt, keinen Deutschen gefangen zu nehmen, sondern sie ausnahmslos niederzumachen. Diese Feststellung erweist es, daß die russische Heeresleitung in ihrem amtlichen Bericht vom 22. Juni behauptet, die russischen Truppen geben keinen Pardon, da die Deutschen Explosivgeschosse verwendeten. Es bedarf keiner Versicherung, daß diese Behauptung, wenn sie der russischen Heeresleitung zuzuging, eine nichtswürdige Lüge ist. Die amtliche russische Erklärung entschuldigt somit lediglich die Befehle russischer Kommandostellen, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen.

### Die Lage im Westen.

#### Die Umklammerung Verduns von Nordosten und Westen.

Br. Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. An.) Über die Lage bei Verdun schreibt Major Koraki im „B. L.“: Mit unserer jetzigen Linie stehen wir im Norden nur noch 3 bis 4 Kilometer von dem Kernwerk Verdun entfernt. Wichtig ist auch, daß wir einige dominierende Höhen an der „Kalten Erde“ besitzen und sich unsere Linie von Fleury zur französischen Stellung derartig schließt, daß sie wieder die Möglichkeit des Plankiens gibt. Dieser Umstand ist denn auch schon bei den folgenden Kämpfen ausgenutzt worden. Man darf wohl jetzt schon aussprechen, daß die Umklammerung von Nordosten und Westen immer enger wird und die Wirkung des konzentrischen Artilleriefeuers für den Feind immer schrecklicher wird. Das erzeugt den Mut der Verzweiflung. Die Franzosen haben auch in dem Umzingelungskampf von Sedan im Jahre 1870 die tapferen Angriffe und Kahlämpfe so lange fortgesetzt, bis ihre Führung anfing, weich zu werden, weil sie sich ohne jeden Ausweg sah. In dieser Augenblick vor Verdun in Sicht — ich meine, wohl — dann können wir mit größtem Vertrauen den nächsten Kampf entgegensehen.

#### Die deutschen Erfolge bei Verdun.

Ein holländisches Urteil.

Haag, 27. Juni. (Zens. An.) In Holland macht die Tapferkeit, mit der die Schlacht vor Verdun deutscherseits fortgesetzt wird, großen Eindruck. Der „Nieuwe Courant“ schreibt anlässlich des Erfolges bei Thiaumont: „Beber auch die Deutschen ihre Verstärkungen für die Österreicher holen mögen, von der Verduner Front sicher nicht. Wenn sie doch in Stande sind, einen Angriff über 5 Kilometer auszuführen,

Dann kann man bestimmt sagen, daß dort ihre Stärke nicht vermindert ist. Wieder ist also ein Stück der französischen Verdunfront abgebrochen.

Der „Berliner Bund“ über die Schwächung der französischen Armee.

W. T.-B. Bern, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Über Frankreichs Opfer für die Entente vor Verdun schreibt der „Bund“: Der Zeitgewinn, der für Brussilows Offensive notwendig war, wurde von den Franzosen bei Verdun erlitten. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß er in der Defensive erlitten werden mußte und dem französischen Heer die schwersten Opfer kostete. Diese haben dem Bivertverband in seiner Gesamtheit einen strategischen Nutzen gebracht. Frankreichs wertvolle Kriegsmacht aber und damit Frankreich selbst schwächten sie aufs empfindlichste. Dieser strategische Umstand ist trotz des Einsatzes der englischen und russischen Reserven eine Qualitätserschwächung der Entente, die nur durch annähernd gleiche Verluste der Deutschen ausgeglichen werden könnte. Man muß sich daher hüten, heute schon einseitig bindende Schlüsse zu ziehen, um etwa nachweisen zu wollen, ob die heroischen Verduner Kämpfe für die Zentralmächte oder für die Entente endgültig bestimmend sind.

Der Krieg gegen England.

Die englische Ministerkrise.

W. T.-B. London, 27. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Chronicle“ schreibt, daß alle Anzeichen vorhanden seien, daß sich aus der irischen Frage eine akute Ministerkrise entwickeln werde. Man fürchtet, daß außer Lord Salisbury auch Lord Lansdowne, Sir Walter Lang und Lord Robert Cecil zurücktreten werden. Der Kabinettsrat vom Dienstag könne weitreichende Folgen haben. Am Mittwoch werde eine allgemeine Zusammenkunft der unionistischen Mitglieder des Unterhauses stattfinden, davon werde sehr viel abhängen.

Eine starke Minderheit von Ulster-Nationalisten gegen Lloyd Georges Ausgleichspolitik in Irland.

W. T.-B. London, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Wie die „Times“ aus Dublin erfährt, wird eine starke Minderheit der Nationalisten von Ulster unter Führung von Bischofen und anderen Geistlichen bis zum Ausbruch gegen den Ausgleichsplan von Lloyd George Widerstand leisten. Wenn es zur Lostrennung der Grafschaften von Ulster kommt, können von dieser Seite noch Schwierigkeiten erwartet werden. Der Korrespondent der „Times“ glaubt bestimmt, daß der Beschluß der Nationalisten von Belfast die Reihen der Sinnfeiner stärken wird. Er meldet, es sei dadurch bereits eine Spaltung in der Partei eingetreten. Zum Glück für Redmond sehe sich ein großer Teil der Nationalisten, die gegen den Ausschluß waren, aus gemäßigten Männern zusammen, die den Zustand verurteilen. Zum Glück verfolge auch die Sinnfeiner-Partei augenblicklich nicht übergeordnete Ziele. — In einem Leitartikel schreibt die „Times“, man dürfe nicht zu viel von dem Beschluß der Nationalisten erwarten, sondern müsse abwarten, ob es Redmond in Dublin gelingen werde, seine Anhänger für seine Politik zu gewinnen. Den Gegnern des Ausgleichs unter den Unionisten hält die „Times“ vor, daß sie vor zwei Jahren einen viel weniger befriedigenden Vergleich nicht durchzusetzen vermochten, und daß die Regierung genau gewußt habe, was sie sage, als sie einen solchen provisorischen Ausgleich für ein Landes- und Reichsinteresse erklärte.

Die irische Partei für die Ausgleichsvorschläge Lloyd Georges.

W. T.-B. Amsterdam, 27. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Eine Versammlung der irischen Partei in Dublin beschloß mit allen gegen 2 Stimmen, die Vorschläge von Lloyd George, die auf einen vorläufigen Ausgleich in der irischen Frage hingingen, anzunehmen.

Straßenkämpfe in einem Ulsterdorf.

Br. Haag, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) In Bundoran, einem beliebten Ausflugsort in Westulster, fanden starke Kundgebungen gegen das britische Militär statt. Es kam zu Straßenkämpfen, bei denen neben vielen Leichtverwundeten sieben britische Soldaten schwer verletzt wurden.

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

Jimmelmans letzte Fahrt. Aus Nordfrankreich wird uns geschrieben: Des toten Pfliegers Abschied von der Stätte seiner Kämpfe, seiner Siege — es war eine der ergreifendsten Stunden, die uns Feldsoldaten beschieden waren. Alle Straßen und Plätze waren leer, selbst die Kapelle der „Spandauer“ spielte im Bois diesmal vor leeren Bänken. Alles drängte sich in der Rue d'Aras zusammen, wo im bayerischen Feldlazarett Jimmelmans Leiche aufgebahrt war. Um 4 1/2 Uhr Trauermusik aus der Luft — 5 Foller sind es, die mit herabhängenden Trauerwimpeln in der Luft kreisen, sich tief zu den Menschenmassen hinabneigen, als nach dem Eintreffen des Kronprinzen von Bayern der traurige Zug beginnt. Auf einer Seite ruht der Sarg, riesige Kränze werden von den Mannschaften der Pfliegerabteilung, der Jimmelmans zuletzt angehörte, getragen, ein Pfliegeroffizier trägt des Helden kriegerische Ehrenzeichen. In dem glanzvollen militärischen Trauergesolge ist auch Hauptmann Voelke, der von Verdun gekommen ist, seinem toten Freunde und Kameraden die letzte Ehre zu erweisen, der im kühnsten Wetteifer ihm verbunden war. Trommelwirbel und das Dröhnen der Motore der fünf Foller, die ihren siegreichsten Kameraden auf seinem letzten Wege zum Bahnhof begleiten. So geht der Zug durch die Straßen unserer kleinen nordfranzösischen Stadt. Soldaten und die ganze französische Bevölkerung stehen zu beiden Seiten. Alle, alle grüßen in ehrfürchtigem Schweigen den toten Pflieger, der nun langsam der deutschen Heimat zur letzten Ruhe zurollt. Bei Freund und Feind war die Bewunderung für des blonden Pfliegers Taten gleich groß und neidlos, nun ist auch die Trauer um seinen allzu frühen Heimgang bei allen gleich ehrlich. Auch die Franzosen ehrten in dem starken Feinde den kühnen Helden. In Deutschland gerfällt sein Leid in feuriger Liebe, sein Geist wird aber uns allen hier im Felde lebendig bleiben. . . . (Jenz. Bl.)

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Wachsende Sympathie für König Konstantin

Br. Budapest, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Aus besonderer Quelle erfährt „Az Est“, daß die griechische Bevölkerung die venizelistische Bewegung, die die Umgestaltung des Landes in eine Republik mit Venizelos als Präsidenten wünscht, verurteilt. Die Sympathie für den König nehme ständig zu. Die Überzeugung sei allgemein, daß König Konstantin mit Hilfe seines Volkes und der bulgarischen Armee den Gelüsten des Bivertbundes erfolgreich entgegenzutreten könne. Es wird das Gerücht verbreitet, der König werde Griechenland verlassen. Es sind dies Ausstreuungen, die nur zur Erstarkung der Kriegspartei führen können. Maßgebende bulgarische Kreise erklären, Bulgarien würde ein unter die Diktatur geratenes Griechenland, das dem Bivertverband folgt, als offenen Feind betrachten.

Eine Kundgebung der rumänischen Sozialisten gegen die Kriegsheher.

W. T.-B. Bukarest, 27. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Im eigenen Heim hielten gestern die Sozialisten eine öffentliche Versammlung ab, in der die Redner auf die Propaganda für den Eintritt Rumäniens in den Krieg hinwiesen, die von den Nationalisten seit einiger Zeit wieder mit besonderer Schärfe aufgenommen sei und die es notwendig mache, daß die Volksmassen, die von dem Krieg nichts wissen wollten, ihrerseits für ihre Auffassung mit allen zulässigen Mitteln eintreten. Die Redner betonten, daß die rumänische Sozialdemokratie keinen Krieg wolle; ein weites Arbeitsgebiet des rumänischen Volkes liege in der Lösung vieler innerer Fragen, die von größerer Bedeutung seien als die künstliche Propaganda der Nationalisten.

Der Krieg gegen Italien.

Siegesjubiläum in Italien.

Br. Lugano, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Das Juraklosterchen der Österreicher ruft in Italien übertriebene Hoffnungen hervor. Die Mailänder Blätter stimmen bereits Siegesjubiläum an. Der „Corriere della Sera“ schreibt, die Stunde der Vergeltung habe geschlagen. Nur „Secola“ ist skeptischer und warnt vor Illusionen. Er meint, der Rückzug des Feindes habe nur relativen Wert und bewege vermutlich, eine weiter rückwärts liegende Verteidigungslinie einzunehmen.

Die erfolgreiche Tätigkeit unserer U-Boote im Mittelmeer.

Br. Lugano, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Privatspenden erhöhen die Preise auf vernichtete feindliche Tauchboote auf 100 000 Lire.

Der Krieg über See.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Ein englischer Bericht.

W. T.-B. London, 27. Juni. (Nichtamtlich.) General Smuts berichtet, daß am 24. Juni seine Truppen dem Feind am Lufguruafluß, 40 Meilen südlich Randeni, eine schwere Niederlage beibrachten. Der Feind habe eine starke Stellung im dichten Busch auf der westlichen Seite des Flusses innegehabt. Er sei morgens in der Front angegriffen worden, während eine andere Abteilung, die nach einem Nachtmarsch ankam, ihn in der linken Flanke und im Rücken schloß. Die britischen Truppen machten zahlreiche Gefangene, darunter 11 Deutsche. Die britischen Verluste sind unbedeutend, 4 Mann gefallen, 20 verwundet, die Verluste des Feindes dagegen schwer.

Die Neutralen.

Zum Besuch des deutschen „U-Bootes 35“ in Cartagena.

Br. Genf, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der spanische Ministerpräsident Romanones teilte den Journalisten amtlich mit, das durch das „U-Boot 35“ überbrachte Handschreiben des deutschen Kaisers beschränke sich darauf, Spanien für die Aufnahme der Kamerun-

Flüchtlinge zu danken. Die Regierung werde keine Erklärung über den Zwischenfall abgeben, der als erledigt angesehen werde.

Ein Angriff auf das spanische Ministerium.

W. T.-B. Madrid, 27. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Dasas meldet: In der Kammer griffen mehrere Abgeordnete das Ministerium Romanones wegen des Erlasses, betreffend die Kriegsgewinnsteuer, und des Verbotes der Einfuhr ausländischer Wertpapiere an. Romanones verlangte das Vertrauen des Volkes. Sämtliche Mitglieder der Minderheit verließen darauf die Kammer; nur die 150 Mitglieder der Mehrheit nahmen an der Abstimmung teil.

Die Fischladungen im Hafen von Ymuiden.

Br. Rotterdam, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Nachdem der Fischereiberrein von Ymuiden beschlossen hatte, für die Fischladungen der im Hafen liegenden Dampfer oder der noch in See befindlichen die Ausfuhrgebühren den Händlern zu vergüten, erklärten sich diese bereit, die im Hafen von Ymuiden liegenden Schiffe zu entladen.

W. T.-B. Amsterdam, 27. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das „Handelsblad“ meldet aus Ymuiden: Nachts wurde wieder mit dem Löschen der Frachtdampfer begonnen. Die Mehrzahl der 35 Schiffe, die gestern mit Fischladungen im Hafen lagen, sind ausgeladen worden. Diese Schiffe werden vorläufig nicht ausfahren, bis die Streitfrage zwischen der Regierung und den Reedereien über den Ausfuhrkonvent geregelt ist.

Ein Kriegsschiffwrack.

Berlin, 27. Juni. (Jenz. Bl.) Der holländische Fischdampfer „Barendas“ berichtete, daß er auf 56,48 Grad nördlicher Breite und 6,88 Grad östlicher Länge mit seinem Reg in das Wrack eines Kriegsschiffes geriet.

Die Lage in China.

W. T.-B. Berlin, 27. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die hiesige chinesische Gesandtschaft teilt mit: Das auswärtige Amt in Peking meldet: Die Provinzen, die sich für unabhängig erklärten, erkennen einstimmig den neuen Präsidenten an. Szechuan und Sbenst machten ihre Unabhängigkeitserklärungen rückgängig. Die Regierung ist im Begriff, die von den Südprowinzen wieder aufgerollte Verfassungs- und Parlamentsfrage der Lösung entgegenzuführen.

Amerika und Mexiko.

Zunehmende Verschärfung der Lage.

Der Kampf bei Carrizal.

Br. Haag, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Aus London wird gemeldet: Der Ton der Meldungen aus Amerika, die im Lauf des Nachmittags und des Abends eingelaufen sind, ist zunehmend ernster, und immer deutlicher tritt zutage, daß die Hoffnung, den Frieden zu bewahren, auf ein Mindestmaß zurückgegangen ist. Am Montagmorgen hatte Wilson mit Lansing und Stone, dem Vorsitzenden des Senats, ferner mit dem Vorsitzenden der Kammer, dem Präsidenten des Ausschusses für äußere Angelegenheiten und mit dem Kriegs- und Marineminister eine lange Besprechung, in der, wie verlautet, eine amtliche Mitteilung der mexikanischen Regierung bekanntgegeben wurde, die offen erklärt, daß der Kampf bei Carrizal infolge der von der mexikanischen Regierung gegebenen Befehle erfolgte. Wie aus den Privatnachrichten der Londoner Blätter hervorgeht, scheint der Ton der amerikanischen Blätter keineswegs so kriegerisch zu sein, wie er in den Tagen der Spannung zwischen Deutschland und Amerika war.

Verstärkung eines amerikanischen Konsulats.

W. T.-B. New York, 27. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Nach einem Telegramm aus Eagle Pass erzählt Flüchtlinge aus Torreon, Zivilisten unter Führung des Bürgermeisters und Soldaten Carrangas hätten das amerikanische Konsulat zerstört.

Ein Embargo auf die Einfuhr sämtlicher Artikel nach Mexiko.

W. T.-B. London, 27. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Die Vereinigten Staaten erwägen die Einfuhr eines Embargos auf die Einfuhr sämtlicher Artikel nach Mexiko.

Der Tod eines deutschen Kunstforschers in London. Man schreibt uns aus Triest: Wie von zuständiger Seite in London mitgeteilt wird, ist dort der bekannte deutsche Kunsthistoriker und Altertumsforscher Freiherr Otto von Schleinitz im 78. Lebensjahr kürzlich gestorben. Schleinitz war einer der bekanntesten und eifrigsten Vermittler englischen Kunstlebens an Deutschland. Als Mitarbeiter zahlreicher deutscher Kunstzeitschriften entfaltete er eine ausgedehnte Tätigkeit und hat bei uns besonders die Präraffaeliten bekannt gemacht, in dem er vielgelesene Monographien über Burne-Jones, Walter Crane, Watts, Colman Hunt und Morris verfasste. Auch den Ereignissen auf dem englischen Kunst- und Buchermarkt wandte er rege Aufmerksamkeit zu. Durch sein inhaltsreiches Buch über die Kunstidentikaler Londons, das in der Sammlung der „Verständigen Kunststätten“ erschien, bot er den nach England reisenden Deutschen ein aufschlussreiches und anschaulich geschriebenes Handbuch, aus dem sie über Geschichte und Kultur der englischen Hauptstadt das Wissenswerteste erfahren konnten. Schleinitz, der einen großen Teil seines Lebens in England verbrachte und dort die Freundschaft führender Männer auf dem Gebiete der Kunst und Kultur besaß, ist in seinem Herzen doch stets der deutschen Heimat treu geblieben und hat den wohl wertvollsten Teil seiner Lebensarbeit der deutschen Kunstgeschichte gewidmet, indem er — ebenfalls in den „Verständigen Kunststätten“ — ein treffliches Werk über Triest erschienen ließ. Als Sohn des in Triest verstorbenen Regierungspräsidenten Friedrich Julius von Schleinitz war er von Jugend auf mit der Geschichte und Kunst der alten einstigen römischen Kaiserstadt verknüpft. Seine kunstgeschichtlichen Arbeiten werden auch im Rheinland besonders geschätzt; sie verraten in ihrem frischen Plauderstil manchen Zug, der an die völkischen Eigenheiten des Moselaner streift.

— Aus Bad Nauheim wird uns geschrieben: Unsere Kuraison erfreut sich auch jetzt, im zweiten Kriegsjahre, einer glänzenden Entfaltung. Im Mittelpunkt stehen nach wie vor

die musikalischen Darbietungen des Kurhauses Kapellmeister Wiederstein (aus Leipzig) dirigierte eine Reihe von „Philharmonischen Konzerten“, darin die Kapelle ihren alten Ruf vollauf bewährte. Zuletzt hörten wir Brahms' „Opus-Variationen“ in vorzüglicher Wiedergabe; und als Solisten: Herrn W. J. J. J. J. (aus Wiesbaden), der mit dem Willenbrüchigen „Hegenlied“ ungewöhnlichen Erfolg erzielte; und den bekannten Cellovirtuosen Professor O. Brückner, der ein neues „Cellokonzert“ eigener Komposition vorführte: ein nach Form und Inhalt wohl gelungenes und sehr frisch empfundenes Werk. Herr Brückner wurde als Komponist und Virtuose stürmisch gefeiert. Auch die Sackkonzerte des Großherzog. Kapellmeisters Beyerberg beanspruchten lebhaftes Interesse. Unter der zugleich eleganten und schneidigen Führung des jungen Dirigenten kamen verschiedene, für hier neue Werke — „Künstlerkarneval“ von Svendsen, „Triumph-Ouvertüre“ von Schulz-Schwerin, „Räuber-Vorpiel“ von Dorn, „Lustspiel-Ouvertüre“ von Heuberger u. a. m. — zu beifälligster Aufführung.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Die Heze von Harlem“, ein „Drama der Unsicherheit“ von Frederik van Emden gelangt am Frankfurter Neuen Theater zur Uraufführung. — Die Uraufführung des dreitägigen Stückes „Die Fadelträgerin“ von Martin Wüsthoff im Harzer Bergtheater in Thale fand starken Beifall.

Bühnende Kunst und Musik. „Grigri“, die auch im hiesigen Operettentheater (Ballhalla) seinerzeit mit großem Erfolg aufgeführte Operette von Paul Linde (Text von Volten-Baeders) wird demnächst in Brüssel in französischer Sprache zur Aufführung gelangen.

Wissenschaft und Technik. Der Oberarzt am Rainzer städtischen Krankenhaus Dr. Hans Gurtschmann hat einen Ruf als Professor an die Universität Rostock angenommen.

Vertagung der bayerischen Landtagswahlen.

W. T.-B. München, 27. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der König hat genehmigt, daß dem Landtag ein Gesetzentwurf über die Verlängerung der laufenden Landtagswahlzeit vorgelegt wird.

Ein hoher deutscher Orden für Enver-Pascha.

W. T.-B. Berlin, 27. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hat dem türkischen Kriegsminister, General Enver-Pascha, den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Schwerten verliehen.

Neuregelung der Kartoffelversorgung.

W. T.-B. Berlin, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 26. Juni die Kartoffelversorgung für 1916/17 neu geregelt. Die neue Verordnung hält im wesentlichen an dem bisherigen System der Kartoffelversorgung fest.

Träger der Versorgungs-, Lieferungs- und Abnahmepflicht müssen wie bisher die Kommunalandverbände sein. Daneben sind die Gezeugsverwaltung und die Rohwareverwaltung sowie die Reichsbrandweinstelle und die Zeltaufsicht, ihren Bedarf gleich den Kommunalverbänden anzumelden.

Zwischenhandlungen gegen diesbezügliche Anordnungen der Verwaltungsbehörden sind unter Strafe gestellt. Neben der Pflicht der Bedarfsverbände zur Aufbewahrung durch Einmieten und Einlagern besteht für sie selbstverständlich die Möglichkeit, an diejenigen Verbraucher, die bisher Kartoffeln für den ganzen Winter eingelagert haben, diese für einen längeren Zeitraum abzugeben.

Die Verbrauchsregelung, also die Verteilung, bleibt, wie bisher, Pflicht der Kommunalverbände. Auf Grund der neuen Verordnung werden Reichskanzler und Reichskartoffelstelle in Kürze alle erforderlichen Anweisungen bezüglich statistischer Erhebungen, Bedarfsanmeldungen, Umlage usw. ergehen lassen.

Der Saatguthandel wird später geregelt werden. Aller Voraussicht nach wird er abdann unter scharfer staatlicher Kontrolle gestellt und die Ausfuhr von der Genehmigung des Kommunalverbandes abhängig gemacht werden.

Herrenhaus.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 27. Juni.

Am Ministertisch: Finanzminister Dr. Senke, Minister des Innern v. Loebell. Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung und Beschlussfassung über den vom Abgeordnetenhaus in abgeänderter Weise an das Herrenhaus zurückgelangten Gesetzentwurf, betr. die

Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungssteuer.

v. Buch-Carmow beantragt namens beider Fraktionen des Hauses, dem Gesetzentwurf nach den Beschlüssen des Ab-

geordnetenhauses ohne Besprechung die Zustimmung zu erteilen.

Das Haus beschließt demgemäß. Der Gesetzentwurf wird einstimmig angenommen.

Minister des Innern v. Loebell verliest eine königliche Verordnung, nach welcher der Landtag vom 27. Juni bis 14. November vertagt wird.

Graf v. Arnim-Boitzenburg:

Ruhig und fest steht Deutschland. Ein Feld im Meer, wie seit Beginn des Krieges. Aber noch lobt der Sturm und jagt schwere Wolken des Leides und Todes gegen den Schützenden Ball lebender Leiber und über diesen hinweg in unser Volk, in unsere Häuser.

den moskowitzischen Scharen ein deutsches donnerndes Galt entgegenzurufen,

wohl hat es im vergangenen Jahre im Westen eine mit unerhörter Erbitterung durchgeführte Offensive erfolgreich abgewehrt und in diesem Jahre unerwartete Erfolge mit unvergleichlichem Heldentum errungen, wohl hat unsere junge Karoline in herrlicher Hoffenheit den Rimbuss der Unbesiegligkeit der englischen Flotte mit Albions stolzen Schiffen in das Meer versenkt, aber der Feind fühlt sich noch nicht geschlagen.

Aber wir müssen weiterkämpfen, um den Fortbestand des Germanentums, um unser innerpolitisches Selbstbestimmungsrecht, um unseren so viel geschmähten und doch anscheinend so nachahmungswerten Militarismus, um den Platz an der Sonne, müssen kämpfen um das Recht auf Frieden, das Recht auf Arbeit gegenüber dem Drogenruin anglo-amerikanischen Grechloplitalismus, um das Konkurrenzrecht unseres Geistes, unseres Fleisches, unserer guten Arbeit in der Welt, und unseres Schweißes Kraft wird jetzt und auch in Zukunft wirkungsvoller Mittel für guten Rechtes und gerechter Freiheit sein.

Deutschland wird sein Recht behaupten, das man ihm bestritt, zu bleiben was es war: das Viehreich der Tat, aber auch der Ideale. Deutschland, Deutschland über alles, vom Feld zum Meer, das war das herrliche, so unvergleichliche Bekenntnis jener Augusttage 1914. Wachtvoll brach sie empor, die unserm Volke im Blute liegende einigende Kraft des alles sich unterordnenden, alles umfassenden deutschen Staatsgedankens.

Alle für einen, einer für alle; echt deutsch, echt kameradschaftlich, echt kaiserlich.

oder andererseits auch echt kollektiv. Getragen von dem einmütigen Vertrauen aller deutschen Stämme steht unser Kaiser heute inmitten seines Volkes. Dem vertrauensschaffenden, liebenswerten Zug im Charakter unseres Kaisers, der stets freimütig und vertrauensvoll sein Volk einblinden ließ in das, was sein Inneres bewegt, danken wir es, daß Deutschland im entscheidenden Augenblick wußte,

daß er diesen Krieg nicht gewollt, daß Deutschland in seiner schwersten Stunde wußte, was ihm sein Kaiser ist. Deutschland wird diesen Krieg nicht beenden, es sei denn durch einen seine Machtfülle mehrenden, seine Zukunft dauernd sichernden Sieg. (Beifall.) Deutschlands Zukunft aber steht in höchster Notwendigkeit in der Freiheit unserer Kraft, der Einigkeit des Volkes und der Macht der Krone. Ihrem Träger lassen Sie uns huldigen mit dem Ruf: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II. er lebe hoch, abermals hoch und zum drittenmal hoch! — Das Haus stimmt in den Hochruf begeistert ein.

Schluss 1 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Post- und Personal-Nachrichten. Fürst und Fürstin Bülow sind von Homburg kommend, in Baden-Baden eingetroffen, um der Trauerfeier für den verstorbenen Bruder des Fürsten v. Bülow beizuwohnen.

Der ehemalige elsass-lothringische Landesauschuhpräsident Stadtrat Eduard v. Jaunes zu Saargemünd ist gestern abend im Alter von 81 Jahren gestorben.

Der älteste Enkel des ersten Reichskanzlers, Graf Nikolaus Bismarck, der einzige Sohn des verstorbenen Grafen Wilhelm Bismarck, Fideikommissherr auf Borzin, der mit 18 Jahren als Kriegsfreiwilliger ins Heer eintrat und jetzt als Leutnant im Regiment Gardekorps Dienst leistet, wurde für sein tapferes Verhalten in den letzten Kämpfen im Osten mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Die Kriegstagung des Krankenkassenverbandes. W. T.-B. Berlin, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Die Kriegstagung des Gesamtverbandes deutscher Krankenkassen nahm heute in Gegenwart des Geh. Regierungsrats Dr. Vurckhardt vom Reichsgesundheitsamt ihren Fortgang mit einem Referat des Geschäftsführers Reiferrath (Gelsenkirchen) über die Erfahrungsberichte der Krankenkassen für Aufwendungen an Kriegsschädigte. Der Redner forderte, daß das Reich den Kassen Ersatz leistet für die Behandlung von Kriegsschädigten Krankenkassenmitgliedern, da die Mittel der Kassen zur Tragung der Lasten nicht ausreichen.

Vorsitzende teilte dann noch mit, daß die gesamten Verhandlungen in der Form einer Broschüre demnächst veröffentlicht werden sollen. Damit fand die Tagung ihr Ende.

Endlich! Unter den Gemeindepflichtungen Groß-Berlins hat wenigstens der Berliner Magistrat bemerkt, daß die Obstpreise von der Preisprüfungsstelle „sehr ausgiebig“ bemessen wurden, und Verhandlungen eingeleitet, um die Obstpreise und die Obstzufuhr in angemessener Weise zu halten. Pöfentlich läßt das Kriegsernährungsamt nötigenfalls nach, wenn diese Verhandlungen auf Schwierigkeiten stoßen sollten.

Die Finanzen der Gewerkschaften sind, wie der „Vorwärts“ berichtet, in der Kriegszeit stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die stärkste Belastungsprobe bleibe ihnen für die Zeit vorbehalten, wo es gelte, nach dem Krieg zum Wiedereintritt in normale Verhältnisse zu helfen.

Heer und Flotte.

Militärjubiläum. General der Kavallerie z. D. von Tresskowitz befehlt am 1. Juli sein 50jähriges Dienstjubiläum. Als Fahnenjunker bei der Eskadron des 3. Ulanen-Regiments trat er 1866 in den Gezeugsdienst. Den Feldzug von 1870/71, in dem er bei Laon leicht verwundet wurde, hat er zumeist bei der Kavallerie-Stabswache des Großen Hauptquartiers mitgemacht.

Beförderung wegen Auszeichnung vor dem Feind. Überzählige Beförderungen und solche zu Sergeanten wegen Auszeichnung vor dem Feind sind nach dem „Armeebeförderungsbuch“ nicht zulässig. In Frage kommen vielmehr nur Befreiten-Ernennungen und Beförderungen von Gemeinen (Sergeanten) zu Unteroffizieren und von Unteroffizieren und Sergeanten zu Bizefeldwebeln mit den entsprechenden Gehaltsstufen.

Verlegung eines Fuhrartillerie-Ersatzbataillons. Zum 1. Juli 1916 wird das Ersatzbataillon des Fuhrartillerie-Regiments Nr. 18 nach dem Fuhrartillerie-Schießplatz Bahn verlegt.

Personal-Veränderungen. Kober (Wiesbaden), Bizegmann im Inf.-Regt. Nr. 48, zum Leut. der Ref. befördert. \* Jud, Bizegmann (Wiesbaden), im Inf.-Regt. Nr. 59, zum Leut. der Landw.-Regt. 2. Aufgeb. befördert. \* Rosenstrauß (Wiesbaden), Bizegmann im Inf.-Regt. Nr. 186, zum Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert. \* Goebel, Hauptm., früherer St.-Hauptm. im Inf.-Regt. Nr. 141, als Komp.-Führer zur Unteroff.-Schule in Dieblich verlegt. \* Gold, Hauptm. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (2. Darmstadt), jetzt beim 1. Ers.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 88, vorher im Inf.-Regt. Nr. 294, \* v. Bornstedt, Hauptm. der Ref. a. D. (Wurg), zuletzt in der Ref. des Garde-Jag.-Bats. (Limburg a. L.), jetzt bei der deutschen Verwaltung für Ausland, vorher Kom. der Ref.-Art.-Mus.-Kol. 92, der Charakter als Major verliehen. \* v. Schwerin, Major a. D., zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 96, jetzt Kom. des 2. Landw.-Inf.-Ausbild.-Bats. Kreuznach, der Charakter als Oberleut. verliehen. \* Seberth, Hauptm. der Landw. a. D. (Döhl), zuletzt in der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., jetzt Führer einer Fest.-San.-Komp. der Charakter als Major verliehen. \* Dautsch, Unteroff. im Inf.-Regt. Nr. 168, zum Fähnrl. befördert. \* Reunerting (Berlin), Bizefeldw. im Inf.-Regt. Nr. 168, zum Leut. der Ref. dieses Regts. befördert. \* Wolf (Karl), Bizefeldw. (Wehlar), im Inf.-Regt. Nr. 294, zum Leut. der Ref. befördert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Scheck- und Abrechnungsverkehr im Dienste der Kriegsführung.

Wir können wir „an Umlaufmitteln sparen?“ Zunächst ist es Pflicht jedes Deutschen, sein Geld ohne Veräußerung in die Banken, Sparkassen usw. zu tragen, die bekanntlich den Teil, der nicht Umlaufsweden dient, an die Zentralstelle — die Reichsbank — abführen. Jeder Deutsche sollte daher ein Scheck- und Überweisungskonto bei einer Bank, Sparkasse, Postanstalt usw. haben, was ihm nicht nur eine sichere Aufbewahrung seines Bargeldes, sondern meist sogar den Vorteil einer Vergütung und die Möglichkeit bietet, seine Zahlungen bequem auf bargeldlosem Wege zu erledigen.

Eine Kriegsstreitfrage wird in der folgenden Zuschrift berührt: Auch im Landkreis Wiesbaden muß dem Brot laut Bundesratsverordnung das nötige Quantum Kartoffelzusaß, sei es Frischkartoffeln oder Kartoffelpräparate, zugesetzt werden. Diese Verordnung besteht zu Recht, und wehe dem Bäcker, welcher derselben nicht genau nachkommt. Wir wissen, daß es unbedingt notwendig ist, das Brotgetreide so zu strecken, daß wir bis zur neuen Ernte damit auskommen. Wegen die Vorschrift wäre gar nichts zu sagen, wenn der Kreisauschuss für den notwendigen Kartoffelzusaß sorgen

würde. Aber schon wochenlang ist es nicht möglich, auch nur einen Saß Kartoffelstärkemehl oder 1 Pfund Frischkartoffeln zur Streckung des Brotes zu bekommen. Die Beamten auf dem Landratsamt erklären einfach: „Es ist nichts da“. Die Bäcker sind gezwungen, ohne Streckungsmittel zu backen, trotzdem sie dann gegen die Bundesratsverordnung verstößen. Der Gendarm, welcher festgestellt, daß Brot ohne Kartoffelzusatz gebacken worden ist, macht, ohne sich an etwas zu födern, die Anzeige. Wo soll nun der Bäcker Kartoffelmehl oder Kartoffelpräparate hernehmen, wenn ihm der Kommunalverband nichts zur Verfügung stellt? Es ist aber doch widersinnig, wenn trotzdem auf der anderen Seite von dem Gendarm verlangt wird, unter allen Umständen die Bundesratsverordnung einzuhalten. Man wird es hier einmal auf eine Anzeige ankommen lassen müssen, um diese Angelegenheit bis zur höchsten Gerichtsstanz zum Austrag zu bringen. Dann noch eine Frage: Wo bekommt der Bäcker das fehlende Mehl her, wenn er gezwungen ist, ohne Streckungsmittel zu backen? Für eine Weißbrot stellt der Kreisaußschuß 1205 Gramm Mehl zur Verfügung, der Bäcker benötigt für einen 4-Pfund-Laib Brot 1500 Gramm Mehl, wo bleiben da die fehlenden 295 Gramm? Die Zustände sind es wirklich wert, einmal öffentlich behandelt zu werden.

**Gemarkungsschluß.** In der gestrigen Morgen-Ausgabe hatte ein Leser den Vorschlag gemacht, zur Sicherung der vor der Stadt liegenden Gärten den Gemarkungsschluß etwa um 7 Uhr abends einzuführen. Die Feldpolizeiordnung vom 6. Mai 1882 bestimmt in ihrem 1. Paragraphen: „Zur Nachtzeit soll das Feld allenthalben geschlossen sein, und zwar: vom 1. November bis Ende Februar von abends 6 bis morgens 7 Uhr; vom 1. März bis Ende April von abends 7 bis morgens 5 Uhr; vom 1. Mai bis Ende August von abends 9 bis morgens 8 Uhr und vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8 bis morgens 4 Uhr. Wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwege auf einem offenen Grundstück sich aufhält, ohne daß dazu von der Ortspolizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist, wird mit Geldstrafe bis zu 10 M., im Unvermögensfall mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.“ Diese Bestimmung genügt den Gartenbesitzern nicht. Sie möchten nicht den Schluß der Grundstücke, sondern den Schluß der Nebenwege von einer bestimmten Abendstunde ab.

**Schiffjungenausbildung.** Der „Deutsche Schiffschiffverein“ stellt auf seinen Schiffschiffen „Prinzeß Eitel Friedrich“ und „Großherzog Friedrich August“ auch in diesem Herbst wieder Schiffjungen ein. Für Anaben, die der höheren Seemannslaufbahn zustreben, sind 475 M. Pensions- und Kleidergeld zu entrichten, während junge Leute, die mit der späteren Anstellung als Matrose und Unteroffizier auf Dampfschiffen zufruchtbar sind, in einem kürzeren Kursus unentgeltlich ausgebildet und auch kostenlos eingekleidet werden. Die Einstellungsbedingungen sind bei der Geschäftsstelle des „Deutschen Schiffschiffvereins“, Bremen, Herrlichkeit 5, zu erhalten.

**Unbestellbare Postpakete.** Die Zahl der Postpakete, die weder dem Empfänger ausgehändigt, noch an die Absender zurückgegeben werden können, hat seit einiger Zeit bedeutend zugenommen. Schuld daran ist, daß sich die nicht haltbar genug befestigte Aufschrift der Pakete unterwegs ablöst, und daß in den Paketen keine Angaben enthalten sind, die beim Fehlen der Paketaufschrift Auskunft über den Empfänger und den Bestimmungsort geben. Es empfiehlt sich, in die Pakete, bei denen es die Verpackung ermöglicht, obenauf einen Zettel mit dem Namen, dem Wohnort und der Wohnung des Empfängers zu legen.

**Die Preussische Verlustliste Nr. 564** liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 275 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme aus. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 116, 117, 118 und 168, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 224 und 253, der Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 116 und 118, der Landsturm-Infanterie-Erschöpfungsbataillon Limburg a. d. L. und Wiesbaden, des Manen-Regiments Nr. 6 und des Pionier-Regiments Nr. 25.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

**Eine Rehgerberfamilie.**

**Erdenheim, 26. Juni.** Unter zahlreicher Beteiligung fand am Sonntagmorgen in Erdenheim eine Versammlung der Rehgerbermeister sowie der Bürgermeister des Landkreises Wiesbaden statt. Den Vorsitz führte Herr Löwenstein aus Schierstein, der zu Beginn der Versammlung darauf hinwies, daß im Landkreis Wiesbaden die Fleischverarbeitung auf erhebliche Schwierigkeiten stöße. Die Behörden wollen von diesen Schwierigkeiten und ihren Ursachen so gut wie nichts. Eine einheitliche Regelung der Fleischverarbeitung sei unumgänglich nötig. Eine sehr lebhaft debattiert entspann sich bei der Besprechung über die Viehhabnahme-Bedingungen. Die Bestimmung, daß das Vieh „fettgefüttert“ abgenommen werden müsse, bedeute in der Regel einen sehr großen Verlust für die Rehgerber. Es wurden Beispiele angeführt, denen zufolge Vieh von der Abnahme bis zur Schlachtung 10 und mehr Pfund abgenommen hat. Nur die Käufer und die Landwirte haben ein Interesse an der Fettfütterung. Eine längere Erörterung fand auch die Klagenfrage der sogenannten Reträger. Infolge der Beschlagnehmung des fetten entleere bei den Fettträgern den Rehgerber der größte Schaden, es sei deshalb unbedingt erforderlich, daß bei der Abnahme des Schlachttieres an der Sammelstelle eine aus drei Rehgerbern bestehende Kommission zugegen sei. Die Tiere müßten 12 Stunden vor dem Wägen abgenommen werden und dann in einem Stall untergebracht werden. Ein Rehgerber stellte fest, daß er lechlich in dem Wagen eines geschlachteten Tieres gefüttertes Korn vorgefunden habe. Man war sich darüber einig, daß solche Fälle sofort der Gemeindebehörde zur Anzeige gebracht und von dort unterzünftig weiter verfolgt werden sollen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wandte sich Herr Caprano-Weibach mit sehr scharfen Worten gegen die ungerechte Verteilung des Viehes auf die einzelnen Landgemeinden. Es müsse hier unter allen Umständen sofortige Abhilfe geschaffen werden. Herr Haaf Kahn, Vorsitzender des Viehhändlervereins Wiesbaden, wandte dagegen ein, daß der Viehhändlerverband hier keine Abhilfe schaffen könne, da er sich nach den Beschlüssen des Bundesrats richten müsse. Es sei zu bedauern, daß das zur Schlachtung bestimmte Vieh manchmal unternährt sei, aber da könne man niemandem die Schuld geben. Der Landwirt sei auch nicht in der Lage, sein Vieh besser zu ernähren, da es ihm an Kraftfutter mangele. Der Rehgerber beantragte, daß künftighin mangelhaft ernährtes Vieh dem Vertrauensmann des Viehhändlerverbandes zu übergeben und nicht, wie es bisher geschehen ist, wieder dem Verkäufer zur Verfügung gestellt wird. Einer längeren Debatte unterlag obdenn die Einrichtung der Viehdreier-Verteilungskette, welche den Anforderungen nicht genüge und in hohem Maße Beziehung manches zu wünschen übrig lasse. Herr Kahn-Viehdreier erwiderte, daß sich Viehdreier für die Verteilung von Vieh am besten eignen. Die Einrichtungen seien ebenfalls gut. Man könne allerdings verstehen, weshalb man Viehdreier nicht gerne als Verteilungs-

stelle sehe. Viehdreier erhält jede Woche ungefähr sein bestimmtes Quantum Fleisch (90 bis 70 Zentner). Wer annehme, daß Viehdreier sich dann das beste Stück Fleisch abschneide und anderen das Nachsehen lasse, irre sich. Die Verteilung in Viehdreier geschähe nach gerechten Grundätzen. Es sei verständlich, daß erst die größeren Industrie- und Landgemeinden berührt würden und dann die kleineren Landgemeinden. Das die Selbstschlachtung der Stadt Viehdreier angehe, so sei sie nicht aus Mitleidenschaft gegen die Rehgerber, sondern nach reiflicher Erwägung im Interesse der Einwohner angeordnet worden. Die Viehdreier Selbstschlachtung rief nun eine längere und sehr angeregte Aussprache hervor, in deren Verlauf Herr Bürgermeister Sporhörn-Dohheim ganz energisch dafür eintrat, daß die Gemeinde die Schlachtung ihren Rehgerbern überlassen solle. Hier müsse Vertrauen gegen Vertrauen stehen. Die Rehgerber hätten jetzt eine schwere Zeit durchzumachen und da sei es Ehrenpflicht der Gemeinden, ihre feuerzahlenden Rehgerber auch zu unterstützen und ihnen nicht das Handwerk zu unterbinden. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. Die Versammlung beschloß, zum Zwecke einer geregelten Verteilung des Schlachttieres zunächst durch eine Kommission mit der zuständigen Behörde in Verhandlung zu treten, um Mittel und Wege zur Hebung der gegenwärtigen Mängel zu finden. In die Kommission wurden gewählt: Habenthal-Hirsheim, E. Heymann-Dohheim, Ludwig Jekel-Sonnenberg, A. Caprano-Weibach, Tiefenbach-Johst, Löwenstein-Schierstein und Frohweil-Dohheim a. M.

**Sonnenberg, 26. Juni.** Nach Sonnenberg und den Villenstraßen dorthin kommt einigemal in der Woche ein Gemüsewagen, der aber den Bedarf von Gemüse nicht in der richtigen Weise deckt, weil er sehr spät, gegen 1 Uhr, erst ankommt, nachdem die beste Ware bereits anderweitig abgesetzt ist. Es wäre deshalb sehr wünschenswert, wenn sich noch ein anderer Gemüseverkäufer entschließen könnte, an einigen Wochentagen in Sonnenberg (Wiesbadener Straße, Tannelschtrake) zu verkaufen. Wenn er morgens zeitlich mit solcher Ware käme, würde er sicher ein gutes Geschäft machen, besonders, weil man in Sonnenberg wie überall jetzt mehr wie je auf Gemüse und Obst angewiesen ist.

**Provinz Hessen-Nassau.**

**Regierungsbezirk Wiesbaden.**

**Verband elektrotechnischer Installationsgeschäfte.**

**Frankfurt a. M., 26. Juni.** Im Carlton-Hotel hielt der Verband elektrotechnischer Installationsgeschäfte die recht gute Beteiligung aus Deutschland, Österreich und der Schweiz seine Hauptversammlung ab. Dem Geschäftsbericht zufolge gehören dem Verbande gegenwärtig 12 Bezirksvereine und 42 Ortsgruppen an. Während des Krieges entfaltete der Verband in freiwirtschaftlicher Beziehung eine rege Tätigkeit, die sich in erster Linie auf die Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses, die Gründung von Lieferungsverbänden zur Beteiligung an Staats- und Heeresaufträgen, die Arbeitsbeschaffung für Kriegsteilnehmer und die Ausbildung von Kriegsgefangenen erstreckte. Den Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag von Dr. Halberkma-Frankfurt über „Praktische Lichttechnik für den Installateur“.

**Hauptversammlung des Zahnärzterverbandes.**

**B. von der Zahn, 26. Juni.** Der Zahnärzterverband hielt gestern mittag unter dem Vorsitz von Bürgermeister Gaerten-Limburg in Bad Ems seine Hauptversammlung ab, zu der sich Herren aus der ganzen Zahnärzterschaft eingefunden hatten. Aus dem Geschäftsbericht sei hervorgehoben, daß der Aus- und Fremdenverkehr in den Orten des Zahnärztentums im Jahre 1915 gegen das Vorjahr wieder zugenommen hat, dagegen ist der Wanderverkehr zurückgegangen. Dem Verband gehören 23 korporative und 123 Einzelmitglieder an. Auch im vergangenen Jahre ist die Werbetätigkeit des Verbandes nicht vergeblich gewesen. Mehr und mehr werden in Deutschland die Vorteile des Zahnärztentums bekannt und seine Schönheiten anerkannt, eine Tatsache, die nach Friedensschluß erst recht in Erscheinung treten wird. Mit der in Berlin gegründeten Gesellschaft der Zahnärztinnen will man in Arbeitsgemeinschaft treten und die Gesellschaft wenn nötig finanziell unterstützen. Die Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung wurde dem Vorstand überlassen.

**Frankfurt a. M., 27. Juni.** Gestern mittag stürzte in der Bergerstraße eine 60jährige Witwe beim Abstieg von der Trambahn ab und stürzte so unglücklich, daß sie sich eine Gehirnerschütterung zuzog, an deren Folgen sie bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

**Diez, 26. Juni.** Um der Bevölkerung mit gutem Beispiel voranzugehen, hat der Magistrat eine Kaninchenzucht in eigener Verwaltung angelegt.

**Sport und Luftfahrt.**

**Mainzer Sportplatz.** Am kommenden Sonntag findet auf dem Mainzer Sportplatz das dritte Kriegsraddrennen statt. Das Rennprogramm umfaßt ein Dauerrennen über 50 Kilometer mit Motorführung, ein 10-Kilometer-Motorenrennen, ein Militärrennen, 3 Kilometer, Reulingrennen, 2 Kilometer, sowie ein Vorgaberennen, 1 Kilometer. Melbeschluss ist am Mittwoch, den 28. Juni, abends 6 Uhr.

**Vom Bobdielski-Sportfest im Stadion.** Die Hauptresultate der vom deutschen Reichsausschuß für olympische Spiele am Sonntag im Berliner Stadion veranstalteten Bobdielski-Erinnerungsspiele waren im einzelnen folgende: Im 100-Meter-Vorgabelaufen siegte, wie zu erwarten stand, der bekannte Meister R. Rau-Charlottenburg. Im 500-Meter-Rolllaufen konnte der unter dem Scheinnamen Fehlg (H.-E.-C.) laufende Herr Leubner-Herder, den Favoriten, schlagen. Die 600-Meter-Jugendstaffette verlief der B. f. A. Teutonia durch einen unglücklichen Unfall an den Berliner Sportklub; dieser gewann auch die 3000-Meter-Staffette gegen den sehr tüchtigen S. C. Charlottenburg. Die sehr reichlichen Frauenrennen, die treffliche Übungen auf jedem Gebiet des Turnens vorgeführt hatten, führten auch, 200 an der Zahl, einen Eilbotenlauf (10 x 60 Meter) aus. Die Damen der Charlottenburger Turnerschaft legten dabei in 1 Min. 36 Sek. — Im Gaumannschaftsrennen über 2000 Meter fertigten die Berliner in 2 Min. 49 1/2 Sek. die unmittelbar folgenden Dresdener und die etwas zurückliegenden Frankfurter ab. Das 1500-Meter-Hindernisslaufen gewann Unteroffizier Lips. Das 1000-Meter-Radrennen ritz Fritz Frische (Frankfurt a. M.) vor Bruno Steidel (Dresden) und E. Dillmann (Berlin) an sich. Von den Schwimmmern zeichneten sich Luber-Berlin, Wiesel-Leipzig, Lange-Halbershad und Fräulein Rosenberghannover aus, im Hochspringen Nicolai-Frankfurt a. M., Luber-Berlin und der jugendliche Otto Frielein-Berlin. Zum Schluß zeigte Nicolai-Frankfurt a. M. einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Sprung vom 10 Meter-Dreht in feldmarschmäßiger Ausrüstung. — Das Fußballspiel Norddeutschland gegen Berlin gewann Norddeutschland überlegen mit 4:2 (2:1).

**Gerichtssaal.**

**Der Schmidtische Gattenmord vor dem Wiesbadener Schwurgericht.**

In der weiteren Vernehmung des Angeklagten erklärt dieser, er habe unter allen Umständen gewollt, daß seine Frau zu ihm zurückkehre. Zu diesem Zweck habe er eine Klage angestrengt, zu dem Sühnetermin sei die Frau jedoch nicht erschienen; der Termin sei daher zwecklos gewesen. Beim Verlassen des Gerichtesgebäudes sei er auf seine Frau gestoßen, mit der er dann einige Stunden in schönster Eintracht herumspaziert sei. Sein Drängen, zu ihm zurückzukehren, habe

sie mit der Bemerkung abgelehnt, sie müsse sich, falls sie das tue, vor ihren eigenen Kindern schämen, denen sie versprochen habe, in der Folge bei ihnen zu bleiben. Auch am 9. Juni noch, dem Tag der Muttat, sei er zufällig in der Kirchgasse auf seine Frau gestoßen. Auf Grund einer vorhergegangenen Absprache habe man sich abends gegen 7 Uhr an der Ecke Koonstraße zusammengefunden und miteinander einen Spaziergang gemacht, von dem die Frau erst etwa um 2 Uhr nachts in ihre Behausung zurückgekehrt sei. Die Frau habe mit aller Gewalt von Wiesbaden weg und nach Köln gemollt, wo sie früher jahrelang in Stellung gewesen ist. Als er erklärte, mit ihr nach Köln ziehen zu wollen, habe sie sich nicht abgeneigt gezeigt. Weil er am 10. Juni von seinem Anwalt in der Klagesache wegen Wiederaufnahme der ehelichen Gemeinschaft ein Schreiben erhalten habe, sei es ihm dringender Wunsch gewesen, mit seiner Frau bald eine Unterredung zu haben. Auf Grund einer getroffenen Absprache habe sie nachmittags 2 Uhr an einer bestimmten Stelle mit ihm zusammenzutreffen wollen. Sie sei aber nicht erschienen. Darin sei der Grund dafür zu sehen, daß er sie später zu einer an der Gneisenaustraße wohnenden Bekannten habe rufen lassen. Gegen 9 Uhr sei sie auch dort erschienen. Später habe sich ein damals nach hier beurlaubter Soldat mit seiner Frau eingefunden. Nachdem er mehrere Glas Stachelbeerwein getrunken, habe die Gesellschaft die Wirtschaft „Zum Reichsapfel“ aufgesucht, wo man in schönster Eintracht bis zur Feierabendstunde verblieben sei. Seines Erinnerns habe er 3 bis 4 Schoppen Bier getrunken, und er habe — ein Beweis für die Harmonie, die in der Gesellschaft geherrscht habe — alle für den ersten Pfingsttag zu einer Fahrt nach dem Niederwald eingeladen. Seiner Frau sei die Tour keineswegs un sympathisch gewesen. Später sei er mit seiner Frau allein in der Richtung nach der Göttenstraße zu gegangen. Wiederholt habe er dabei dringend auf sie eingeredet, doch ihren Widerstand aufzugeben und zu ihm zurückzukehren. Sie habe sich jedoch geweigert, weil sie das ihren beiden Kindern nicht antun könne. Vor dem Hause Göttenstraße 20 habe er gesagt, wenn sie denn absolut nichts mehr von ihm wissen wolle, so ziehe er vor, aus dem Leben zu scheiden. Um ihr zu zeigen, daß es sich dabei nicht um eine leere Redensart handle, habe er den scharf geladenen Revolver gezogen, den er seit längerer Zeit schon bei sich zu tragen pflegte. Seine Frau habe in diesem Augenblick nach der Waffe gegriffen, diese habe sich entladen, und seiner Sinne nicht mehr mächtig, ohne selbst zu stellen, was denn eigentlich geschehen, sei er in der Richtung nach seiner Wohnung gelaufen. Dabei habe er gleich das Bett aufgeschüttelt. Es sei nicht seine Absicht gewesen, seiner Frau das Leben zu nehmen. Seines Wissens habe sich der Revolver nur einmal entladen. In der Tat sind drei Schüsse abgegeben worden, von denen einer die Frau von hinten traf, während ein zweites Geschöß ihr durch die Wange und ein drittes hinterm Ohr in den Kopf eindrang. Auch im übrigen decken sich die Aussagen des Angeklagten nicht mit denjenigen der Zeugen. Nach diesen hat Schmidt mehrfach die Absicht ausgesprochen, seine Frau zu erschließen. Die Frau hat ferner bei zahlreichen Bekannten über das rohe Benehmen des Mannes ihr gegenüber bittere Klagen geführt. Weil sie sich vor ihm fürchtete, ist sie ängstlich jeder Begegnung mit ihm ausgewichen und lediglich dieser Furcht war es zuzuschreiben, wenn sie, wo ein Zufall sie auf der Straße mit ihrem Mann zusammenführte, gute Miene zum bösen Spiel machte und sich unbesangen mit ihm unterhielt. Mehrfach hat sie von ihrer Absicht gesprochen, der Gefahr aus dem Weg zu gehen, indem sie ihren Wohnsitz von Wiesbaden verlege. Unmittelbar nach den Pfingsttagen hat ihrer Versicherung nach, der Plan zur Ausführung gebracht werden sollen. Als an dem Abend vor der Tat in der Wohnung einer Schwester der Ehefrau Schmidt, wo diese zuletzt mit ihren beiden Kindern unterkommen gefunden hatte, ein Anabe erschien, um sie zu einer ihr bekannten Ehefrau zu bestellen, da hatte sie keine Ahnung davon, daß sie dort mit ihrem Mann zusammentreffen solle. Weil sie nach Stunden noch nicht wieder zu Hause war, befürchtete man, daß ihr Mann sich wieder an sie herangemacht habe. Die Verwandten sahen Frau Schmidt nur als Leiche wieder. Auf der Straße hatte man sie gefunden, in der Linken den Handschuh, mit dem sie augenscheinlich unmittelbar vor ihrem tragischen Ende die Haustür hatte öffnen wollen. Dicht neben ihrer rechten Hand lagen einige Rosen, die ihr offenbar im Todeskampf entfallen waren. Die Tote wurde zunächst zu ihrer Schwester geschafft. Wie diese zu sagen weiß, lebte die Ehefrau Schmidt stets in der Furcht, einmal auf einem Ausgang von ihrem Mann überfallen zu werden. Sogar ihre Träume standen unter dem Eindruck dieser Furcht. Die ganzem nächsten Verwandten der Ehefrau Schmidt waren unterschiedene Gegner ihrer Verheiratung mit dem zweiten Mann. Eine erwachsene Tochter, welche anfänglich bei ihrer Mutter wohnte, hat das Haus verlassen, um Mißhandlungen, die sie vom Stiefvater zu erdulden hatte, aus dem Wege zu gehen. Weder sie noch auch der 12 Jahre alte Stiefsohn, beides nach ihrem Auftreten vor Gericht zur erzogene Kinder, sind gut auf Schmidt zu sprechen. Die Anklage wirft Schmidt nicht einen vorzüglich und mit Überlegung ausgeführten Mord, sondern lediglich Totschlag vor, zu dem der Entschluß erst unmittelbar vor der Tat gefaßt worden sei. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Totschlags unter Jubilligung mildernder Umstände schuldig. Das Urteil lautet auf 4 Jahre Gefängnis.

**Ein vierfacher Mord.** Berlin, 27. Juni. Das „B. T.“ meldet aus Gotha: Die wegen vierfachen Mordes angeklagte Witwe Paula Pfeiffer aus Gotha wurde von dem hiesigen Schwurgericht freigesprochen, da sie die greuliche Tat in einem Zustand krankhafter Geistesstörung begangen hat, die ihre freie Willensbestimmung aufhob. Am 6. und 7. April 1915 erschöß sie ihren Ehemann und ihre drei Kinder.

== Für den Monat Juli ==  
 ist das  
**„Wiesbadener Tagblatt“**  
 zu beziehen durch  
 den Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,  
 die Zweigstelle Bismarckring 19,  
 die Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
 sowie durch sämtliche deutsche Reichspostanstalten.



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Bestimmte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Angebende Verkäuferin für Gummiabf. usw. gesucht Reichstraße 13, Laden.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Friseurin für erstklass. Geschäft gesucht. Offert. u. N. 821 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen f. das Bügeln erbl. erlern. Wäscherei Spitz, Göttenstraße 22.

3. franz. Dame, zur Kur hier, w. s. Pflege, Gesellschaft bef. 1. Frau od. Fräul., d. a. Behandl. boh. Vohn vorzieht. Off. mit genauen Ang. u. Anfor. u. N. 824 an d. Tagbl.-Verlag.  
Reines Zimmermädch., d. a. servieren kann, gesucht Launstraße 49.

Tüchtiges Serviermädchen u. Küchenmädchen gesucht. Pension Primavera, Frankfurter Straße 8.

Eine unabhängige Frau für 2 Std. täglich gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Monatsfrau morgens 8-10 1/2 u. nachm. 2-4 Uhr gesucht Marktstraße 20, 2.

Ordnentl. Monatsmädchen sofort gef. Ederstraße 6, 4 r.

Junges Monatsmädchen für einige Stunden gesucht. P. J., Philippstraße 14, Part. rechts.

Suche für sofort eine Monatsfrau od. M. Mädchen, tägl. 2-3 Std. August u. Sept. den ganzen Tag. Westendstraße 24, 1 l.

Stundenfrau od. Mädchen von 9-11 Uhr gesucht Reichstr. 3, 3.

Suche eine tüchtige Putzfrau, ehrlich, gut empfohlen, für sofort. Nikolastraße 23, 3.

## Stellen-Angebote

Männliche Personen.  
Gewerbliches Personal.

Mechaniker gesucht, auch für Radräder. Martin Deder, Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wiesbaden, Neug. 28, Ecke Marktstr.

Buchdruck-Maschinenmeister sucht sofort die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Buchbinder sucht sofort die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden im Tagblatt-Haus, Druckereifontor.

Schuhmacher gesucht Hellmündstraße 32.

Ruhrmann gesucht. Nach. Schiersteiner Straße 54e.

Ruhrmann u. Tagelöhner für Mühlbühne gesucht Schiersteiner Straße 54e.

## Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.  
Gewerbliches Personal.

Fräulein sucht ab 1. Juli gut lohnende Beschäftigung auf einige Wochen, event. auch Heimarbeit. Offerten unter N. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Sold. frbl. Hausmädch., im Nähen u. Zimmerdienst gem. f. sof. Stelle in gut. Hause. Näh. Humboldtstr. 12.

Besseres evangel. Alleinmädchen sucht bis zum 1. 7. 16 Stelle in klein. Haushalt. Zu erfragen nachmittags, Hellmündstraße 30, 3, bei Maurer.

Mädchen, 19 Jahre, aus guter Familie, welches schon in herrschaftl. Hause war, sucht Stelle als Hausmädch., geht a. zu Kindern. Näheres Weberstraße 8, 2 St. links.

Mädchen vom Lande sucht Stelle auch für landwirtschaftl. Arbeit. Näh. Friedriehstraße 28.

Besseres Fräulein mit gut. Zeugn. sucht Stellung n. todsüber als Stütze od. Kinderfräulein in besserem Hause. Näheres Karlstraße 18, bei Frau Mat. 1. Stod.

Eine empfohlene Frau sucht vorm. 1/2 bis 2 Std. Monatsstelle. Karlstraße 30, 5th.

Frau sucht 2 Std. Beschäftigung. Weihenburgerstraße 10, 5th. 1 St.

## Stellen-Gesuche

Männliche Personen.  
Gewerbliches Personal.

3. Schuhmacher sucht nach Arbeit mitzumachen. Kellertstraße 31, Laden. 14jähr. Schuljunge f. leichte Arbeit. Schachtstraße 11, 5th. 2.

## Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Fräulein für Büro, erfahren in Buchführung u. Korrespondenz, gesucht. Off. mit Gehaltsford. u. N. 821 an den Tagbl.-Verl.

Junge Kontoristin, flotte Arbeiterin, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angeb. an Büro Steinmühle hier. P. 258

Gewerbliches Personal.

Ein besseres Fräulein, welches in sämtlichen höheren Lehrfächern bewandert ist, sowie perfekt englisch u. französisch spricht, zu größerem Kindern gesucht. Friedriehstraße 40, 1 rechts.

Friseurin, perfekt im Frisieren, Endulieren, gesucht. N. Böhm, Reichstraße 9.

Unabhängige Frau zur Führung eines bürgerl. Haush. tagsüber gesucht. Anfragen Drogerie Meckstraße 67, vormittags.

Gesucht zum 1. August (Rabe Mainz) durchaus selbständige Köchin, die etw. Hausarb. mit übernimmt oder einf. Stütze, die im Kochen, Einmachen, Bügeln, Nähen durchaus bewand., mit Hilfe zweier Hausmädch. herrlich. Haushalt. führen kann. Alter Ende 20 bis Mitte 30. Meldung mit Zeugnis-Nachr. usw. unter N. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht bei einer alleinstehenden Dame eine tüchtige solide unabhäng. Aufwarte(r)frau

für einige Morgenstunden. Zu meld. Donnerstag zwischen 10 1/2 u. 12 Uhr Rüdertstraße 1, 4.

## Stellen-Angebote

Männliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Herr oder Dame, in allen Kontorarbeiten (mit bewand., mit schöner Handschrift, Maschinenschriften u. Stenographie perfekt, von hiesiger Großhandlung dauernd gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen u. N. 824 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Von größerem Büro werden zum möglichst sofortigen Eintritt zwei kaufmännisch gebildete

Arbeitskräfte, Herren oder Damen, gesucht.

Für den einen Posten ist vor allem Übung in Stenographieren und Maschinenschriften, für den anderen Erfahrung in buchhalterisch-statist. Arbeiten Bedingung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Ang. der Gehaltsansprüche u. N. 823 an den Tagbl.-Verlag.

## Buchhalter

zur Aushilfe für vormittags sofort gesucht.

Wilh. Köder, Schillerplatz 2.

Eine erste Deutsche Unfall-, Gastpflicht- und Maschinen-Versicherungsgesellschaft mit guten Verbindungen und bestgehendem Geschäft, sucht für Wiesbaden, eventl. für größeren Bezirk, zu vorteilhaften Bedingungen geeigneten Herrn. Offerten unter A. 442 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Wir suchen einen tüchtigen Geiger bei guter Bezahlung. Vorstr. 4-6. „Deon“-Lichtspiele.

Buchdruck-Maschinenmeister sucht sofort die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Buchbinder sucht sofort die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden im Tagblatt-Haus, Druckereifontor.

Militärfreie Maschinenschlosser sucht „Menes“, Rheingauer Straße 7.

Tüchtige Werkzeugmacher, Schlosser für Maschinenbau und Dreher

event. auch Kriegsbeschädigte, für dauernde gut bezahlte Arbeit stellt ein Rhein. Maschinen- u. Apparatenbau-Anstalt Peter Dinkels u. Sohn, G. m. b. H., Mainz. 689

Rahmenmacher (Schreiner), Baderinnen gesucht

Fensterfabrik Ubrich, Gartenfeldstr. 25. Teleph. 4243.

Ronditorgehilfe gef. Konditorei Adler, Launstraße 34.

Mehrere zuverlässige unbest. militärfreie, verheir. Leute als Wächter gesucht Coulstraße 1.

Tüchtige geübte Möbelträger stellt ein L. Kettenmacher, Hag. Hofpöbiteur, Wohnungen im Hauptbüro, Nikolastraße 5.

Ein braver Junge von 14 Jahren als Aushilfsgehilfe gesucht. Hofmusikalien-Handlung Wolff, Wilhelmstraße 10.

Bäckerlehrling gesucht. Brader saub. Junge l. sof. eintreten bei A. Sieben, Bertramstraße 16.

Musikanten gesucht. G. Heub, Kirchgasse 40.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Fräulein mit schöner Handschrift, Schreibmaschine, sucht Stellung auf Büro oder als Verkäuferin bei bescheidenen Ansprüchen. Ang. N. 443 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Geb. Fräulein, 30 Jahre, in allen Zweigen d. Haushalts durchaus erfahren, sucht Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. Off. u. N. 445 an den Tagbl.-Verl.

Jg. Dame, Kriegswitwe, sucht Stelle als Reisebegleiterin bei einer Dame, welche einige Wochen nach der Schweiz reist. Angebote u. N. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, und triiert, wünscht Stelle, evtl. tagsüber. Off. u. N. 144 an den Tagbl.-Verlag.

Ein bef. Fräul., Rheinl., sucht Stelle zu Kindern, bis 6 J. Famil.-Anschluss erw. Offerten erbeten an Quakenstein & Bogler, A.-G., Köln, unter N. N. 77. P. 53

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Bestimmte Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

## Bermietungen

1 Zimmer. Hellmündstr. 31 2 B., 1 Zim., 9.

3 Zimmer. Karlstraße 2 3 Zim., Küche zu verm.

Reichstr. 8 3-Z.-Wohn., 1. Okt. 1250

Sofort zu vermieten schöne sonnige ruhige 3-Zim.-Wohn., mit beheizter Loggia, Erler, Wabenzimmer, Kofett, Kammer, Keller, Gas, elektr. Licht, Müllabfahrschacht an Gartenanlage, für 620 Mark. Eitwiler Straße 19a, Part. Zu erfrag. beim Verwalt., 21b, Part.

4 Zimmer. Reichstr. 8 4-Zim.-W., 1. Sept. 1240

5 Zimmer. Adelheidsstraße 73, 1 St., Sonnenlage, 5 besond. große schöne Zimmer, gr. geschloß. Balkon, reichl. Zubehör, zu verm. Näh. Erdgesch. 1292

Kaiser-Friedrich-Ring 36, 1. 5. oder 6-Zimmer-Wohn. zu verm. 1295

7 Zimmer.

Nerotal 10, 2. St., 7-Z.-Wohn., Bad u. Zubehör (gedeckter Balkon mit herrl. Aussicht), zum 1. Juli oder später zu verm. Näh. Hochb. d. d. d. 1202

8-Zimmer- und mehr

Villa Augustastr. 19

8 Zim. u. Nebenräume, Zentralheiz., elektr. Licht, auf 1. Oktober zu verm. oder zu verkaufen. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 66, 2. 1288

Läden und Geschäftsräume.

Im Tagblatt-Haus großer Laden

mit gleich großem Obergesch. zum 1. Oktober 1916 zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

In Dohrheim, Wiesbadener Str. 41, drei schöne helle Räume als Laden oder Werkstatt usw. zu verm. Näh. bei Frau Heub, 3 St. r.

Möblierte Wohnungen.

Am Walde, Platter Str. 71, freundl. möbl. 2 od. 3 Z., m. Küche, sofort billig zu vermieten.

Behagl. möbl. 3-4-Zim.-Wohnung, freie Aussicht, Ball., Elektr. Saal, gasse 36, 2, gegenüber Kochbr.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidsstraße 54, 5th. 3 r., m. S. 5. Albrechtsstraße 3, 2. möbl. Zimmer. Albrechtsstr. 30, P. m. S., sep. Eing. Bertramstraße 8, 1 r., möbl. Zimmer mit Pension 1. Juli zu verm.

Dambachtal 2 möbl. Np.-S. W. 3.80. Drudenstr. 4, n. Emsler Str., 2 möbl. Part.-Zimmer, ev. Küchenbenutz.

Unter Straße 20, 1. St., schön möbl. Zimmer nebst Wohnzimmer mit Balkon an Kur- od. Dauermieter.

Goldgasse 16, nahe der Langgasse, gut möbl. Zimmer zu vermieten, auch für Dauermieter.

Deisenstr. 2, 2 r., möbl. 3. m. Penf. Hellmündstr. 40, 1 l., möbl. Zimmer. Schüttenstr. 10, 2 l., g. möbl. sep. 3. Zimmernstr. 8, 2, schön möbl. Zimmer.

Mauerg. 8, 2. frbl. möbl. Zim. sofort zu vermiet.

Naurittstraße 8, Restanz. zur Börse, freundl. möbl. Zimmer mit u. ohne Penf., mit all. Bequemlich. sofort.

Merichstraße 4, 2. Stod., möbliertes Zimmer zu vermieten.

Nikolastr. 24, P., möbl. Schlafzim., event. mit Wohnzimmer, zu verm.

Deisenstr. 25, P., gr. f. m. S. W. Albrechtsstraße 10, 1. möbl. Zim. abzug. Schwanbacher Str. 43, 1. l. m. S. 5. Steingasse 12, 1. möbl. Mansarde.

Schön möbl. Zimmer mit gutbürgerl. Pension u. bester Käseorg. zu möbl. Preis. Sonnenseite. 1. Etage. Electr. 2. Abt. im Tagbl.-S. P.

1 oder 2 Mansarden, gut möbl. auch Salon-Benutzung in 1. Etage. Nähe Nerotal. Offert. u. N. 824 an den Tagbl.-Verlag.

Sommerfrische

Villa Bierstädter Höhe 6, 1. möbl. 3. mit Ball. 30 u. 20 M. Küchenben. Von 10 Uhr morg. an einzusehen.

Leere Zimmer, Mansarden etc.

Mücherstr. 24, P., heizb. Manf. sof. Hellmündstr. 30, P., 1 Manf. zu verm. Naurenthaler Str. 5, P., sch. gr. l. 8.

Für Dauermieter.

Zimmer, leer u. möbl., mit u. ohne Verpflegung. Nerotal 23.

Mietgesuche

Kriegerswitwe mit 1 Kind sucht große 1-Zim.-Wohn. in der Gegend Bahnhof, Lütten- oder Friedriehstr. für bald oder 1. Okt. Ang. mit Preis u. N. 144 an die Tagbl.-Zweigstelle.

Leitende Dame sucht Wohnung, 1. Okt., 2 schöne Zimmer, kleine Nebenlammer mit Bad u. Mansarde, am liebsten Bismardring. Nähere Angaben mit Preis unter N. 820 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Dame sucht auf 1. Oktober 3-Zim.-Wohn. in gutem Hause. Off. m. Preisang. u. N. 144 Tagbl.-Verl.

3-4-Zimmer-Wohnung mit Hofraum und Garten zu mieten gesucht in Bierstadt, Erbenheim, Sonnenberg. Best. Offerten unter N. 824 an den Tagbl.-Verlag.

Eine herrschaftliche

5-6-Z.-Wohnung

mit gedecktem Balkon u. dem nötigen Zubehör in schöner Lage von einem ruhigen Ehepaar auf 1. Oktober a. c. gesucht. Etwas Gartenbenutzung ist gern gesehen, wird aber nicht bedungen. Nähere Offerten mit Angabe des Preises und der Beschäftigungszeit an den Tagbl.-Verlag unter N. 447 baldigst erwünscht.

Wo finden ruhige, feine Mieter (Gep.) 2 große helle Zim. m. Küche, möbl., aber unmöbl., neuzeitlich hergerichtet, in gutem Hause? Off. mit Preis u. N. 823 an den Tagbl.-Verl.

Biliges möbliertes Zimmer auf 8 Tage, evtl. länger, zu mieten gesucht. Frau Gutmann, Berlin-Wilmersdorf, Kassauische Str. 51/53.

Einfach möbl. Zimmer mit separ. Eingang gesucht. Offerten unter N. 824 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenhelme

Haus Riviera, Bierstädter Str. 7, vorn. Fremdenheim, n. Kirch., besagl. Zim. mit Frühstück od. vorzogl. Bewill. b. 8 Mk. an. Bäder, Auszug, gr. Garten.

Einfaches Haus

Dambachtal 23, Haus Dambachtal Renberg 4. Neuzeitlichste u. preisw. Pension am Rande für Dauermieter u. Passanten. Zim. mit Pension von 6 Mk. an. Tisch, Kalt- u. Warmw. Tel. 341. Nähe Kochbr. u. Kurhaus. Groß. parkart. Garten in Waldbau. Deim auch für Offiziers-Familien. Ruhige staubfreie Lage.

Pension Charlotte, Rheinfstraße 47, 2.

schön möbl. Zim., mit u. ohne Penf.

Feine Pension

Sonnenberger Straße 11a, Tel. 772, direkt am Kurpark, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet. Zimmer mit Frühstück für längere u. längere Zeit. Auf Wunsch Diät, Bäder aller Art.

# Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismardring 19 Fernsprecher 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Nachzahlungen und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Verkäufe

### Privat-Verkäufe.

Dr. Mehlischer (Wade),  
Inventar, bill. zu verk. Luxemburg-  
straße 2, 1 rechts.

Junge Hasen, Belg. Riesen,  
zu verk. Weidenstraße 17, Post.

Junge Hasen  
zu verk. Weidenstraße 35.

1 Brillantring, 1 Stein,  
1 1/2 Kar. billig abzugeben. E. Strauß,  
Niedelsberg 15.

Gut erhaltene Kleider,  
Anzüge u. Schuhe preiswert abzug.  
Körnerstraße 2, 2 l.

Sehr gut erh. Damen-Garderobe  
in Gr. 48 abzug., ebenfalls Herren-  
kleider (mittl. Gr.), Jolinder, fast  
neu, 53 Koprio, zu verk. Off. unter  
D. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Kleider (Gr. 44) zu verk.  
Näheres im Tagbl.-Verlag. Pa

Dunkelblauer Rod mit Heberbüse,  
fast neu, bill. Dohb. Str. 75, Boden.  
Verschied. Kleutausen im Auftrag  
bill. zu verk. Marienbader Str. 4, 6, 1.

Gute Verkäufer-Stola  
für 12 Kl. verlässlich, gut erhaltene  
Gardinen. Steingasse 12, 2 r.

Einige Herren-Sakos u. Frackanzüge  
u. 1 Heberbüse, m. Fig. u. bl. Angus,  
norm. 9-12, Rübesch. Str. 40, 1 r.

Frackanzug mit weißer Weste  
zu verkaufen. Näheres Heinrichs-  
berg 5, zwischen 4 u. 6 nachm.

Al. Rod (Kleider),  
neu u. einige Anzüge bill. Wagner,  
Parkstraße 10.

Neu. Grammophon, ohne Schallrohr,  
m. Klappen bill. u. bl. od. g. Schreib-  
maschin. einzutausch. Rheinstr. 46, 2 l.

Photogr. Apparat zu verkaufen.  
Näheres Körnerstraße 54, 1. Et.

Frismenglas,  
gutes Fernglas für Jagd u. Feld,  
billig zu verkaufen. Näheres im  
Tagbl.-Verlag. Pr

6 alte Gewehre,  
tabellos für Dekoration, billig zu  
verk. Adelsheiderstraße 35, Post.

Vollst. Bett, Sommerstühle (36)  
zu verk. Friedrichstraße 29, 1.

Gut erhaltene Bettstelle  
mit Matrache billig zu verkaufen.  
Näheres im Tagbl.-Verlag. Pp

Ottomane zu verkaufen  
Sollmannstraße 86, 3 r.

Auf Teilzahlung  
zu verk. Ottomane, Tisch, Stühle,  
Dipl. Schreibt., Bücherdruck, runder  
Tisch, Teppich, Webergasse 8, 2 links.

Umsatz. 1 Sofa u. 3 pass. Stühle  
bill. zu verk. Kettelbachstr. 18, 6th. 1.

Gehr. Kinderpult, Schanfeldpult,  
Alten. Dolländer zu verk. Rhein-  
straße 59, 2.

Wohnelemente  
u. Waschtisch mit Spiegelaufsatz bill.  
Kreier, Marktstraße 10.

Neue Kasse, 25-30 Str. Traggr.,  
neu, leicht, Preis, neu. Schreiner-  
Karten preisw. Sedanstraße 11.

Gut erh. Damen- u. Herrenrad  
mit Freilauf, sowie Nähmaschine bill.  
zu verk. Klauk, Weichstraße 15.

Gut erh. Kinderwagen  
billig zu verk. Palowstraße 4, 3 lth.  
Eleg. mod. Klappwagen, verstellbar,  
14 Kl. Weichstraße 86, 6th. 3 l.

Klappwagen zu verkaufen  
Gibbeler Straße 9, 1 links.

Fast neuer sehr guter Verb.  
sowie vollständiges Bett wegen Weg-  
gangs zu verk. Kirchstraße 19, 2 r.

4 Klam. Speisezimmer-Zuglampe  
billig abzugeben. Offerten u. D. 824  
an den Tagbl.-Verlag.

Fast neuer H. Rasenmäher,  
1 B. Reistiefel, mit od. ohne gelbe  
Gründen, 1 B. Spann. Hügel abzug.  
Kur 10-1 Uhr, Viktorienstraße 29.

Geldstücken u. Firmenstempel  
nebst Ruberts (aus Rechtsanwalts-  
tätigkeit) zu verk. Zu erfragen im  
Tagbl.-Verlag. Pl

Leere Marmeladen-Eimer, Hübel  
u. Käfer verkauft Reinhard Wölter,  
Wiesbaden, Dohb. Str. 72.

Or. Dantekall zu verk.  
Hilberstraße 9, 6th. 1 links.

**Händler-Verkäufe.**

Verkaufe Möbel jeder Art.  
A. Rombour, Hermannstraße 6, 1.

Alle Art geb. Möbel  
billig zu verk. Frankfurterstraße 25, B.

Eichen-Büfett, 2 Eichen-Schränke,  
Kochpult, Gefrierk., Auszieh-, Schreib-  
u. andere Tisch, Kirschb.-Konsole m.  
Spiegel usw. bill. Frankfurterstraße 9,  
2 sehr gute Nähmasch. 28 u. 38 Kl.  
fast zu verk. Friedrichstraße 29, 1 r.

Beerenwein u. Einmachgläser  
bill. Oranienstraße 27, Käferei.

**Kaufgejuche**

Briefmarken u. Sammlungen  
zu kauf. gef. Seibel, Jahnstr. 34, 1 r.

Schreibmaschine  
zu kaufen gesucht. L. Bauer, Wein-  
handlung, Kerostraße 31.

Pianos, Flügel, alte Violinen  
u. sonst. G. Wolff, Wilhelmstr. 16.

Mandoline u. Gitarre  
gekauft. Off. u. D. 14 postlagernd.

Für H. Haushalt Möbel, Betten,  
Schränke, Waschtisch usw. gesucht.  
Off. u. D. 144 Tagbl.-Zweigstelle.

Gut erhaltene Möbel,  
sowie Teppiche u. Bettfedern zu kauf.  
gekauft. Offerten unter D. 824 an  
den Tagbl.-Verlag.

Divan mit Umbau,  
auch ohne, u. pol. Meiderbachstr.,  
alles gut erh., zu kaufen gesucht. Off.  
u. D. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel aller Art.  
A. Rombour, Hermannstraße 6, 1.

Gehr. Koffer zu kaufen gesucht.  
Off. u. D. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Alter schöner Kesselfüßer gesucht.  
Off. u. D. 822 an den Tagbl.-Verlag.

Den zu kaufen gesucht,  
auch von der Wiele weg. Angebote  
mit Preisangabe an E. Weiß, Saal-  
gasse 36 erbeten.

**Unterricht**

Lehrerin gibt Unterricht  
u. Nachhilfe. Offerten unter M. 823  
an den Tagbl.-Verlag.

M. Sabik, Pianistin, ert. erstkl. Klav.  
Unt. Reifg. Rausenthal. Str. 19, 1 r.

Klavierunterricht w. gründl. erteilt  
Bismarckring 36, 1 rechts.

Klavierunterricht ert. zu mäh. Pr.  
staatl. gepr. Lehrerin Dohb. Str. 8, 2.

**Verloren - Gejunden**

Weißes Spinentuch verloren.  
Abzugeben gegen gute Belohnung  
Weidenstraße 20, 1.

Schießbrille  
verloren in der Scharnhorststr. verl.  
Abzugeben Scharnhorststraße 18, 2.

**Gejchäftl. Empfehlungen**

Klavier-Stimmen, Reparaturen  
sachgemäß. Schmidt, Rheinstraße 52.

Damenschneiderei Friedrichstr. 36,  
Dohb. 3 l., woeden Kleider, Wägen,  
Köde angefertigt. Reparatur. billigt.

Feinste Damenkleider  
in zwei Tagen arbeit. ich lebe im  
Haus, Tag 3 Kl. Offerten unter  
D. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus perfekte Schneiderin  
hat noch Tage frei; legt 2 Kl. Off.  
u. D. 812 an den Tagbl.-Verlag.

L. Schneiderin empf. Ab im Anf.  
u. Rend. in u. auf d. Hause, Tag  
280 Kl. Rheinstraße 66, 6th. 3 r.

Erstkl. Schneiderin, in erst. Gesch.  
tätig, fert. Kost., Wägen usw. Off.  
u. D. 803 an den Tagbl.-Verlag.

**Verjchiedenes**

Auktionf. J. Frau m. erw. Tochter  
u. Fiktale zu übern. Brände egal.  
Off. u. D. 824 an den Tagbl.-Verlag.

**Verkäufe**

Privat-Verkäufe.

Zeichnende Ziegen  
verkauft billig Platter Straße 130.

Ein schw. Klavier  
u. erster Firma für 400 Kl. zu verk.  
Off. u. D. 823 an den Tagbl.-Verl.

Herrschäftl. Speisezimmer  
steht im Auftrag zu verkaufen  
Felsbuckstraße 1.

Wegen Umzug  
preiswert zu verkaufen:

1 Amerik. Kollpult  
und 1 Raffenschrank.  
Buchdruckerei Schöneberger,  
Parkstraße 26.

Leinen-Gardinen,  
4fach, bunt gest., für Gh. od. Herren-  
zimmer, 2 antike Schilder, 2 antike  
Schwerter, 1 prima schw. Stangen-  
reiter, 42 Amtr. lang, große u. kleine  
Einmachgläser zu verkaufen Loreley-  
ring 5, 3 links.

**Kaufgejuche**

Gut erh. Herren-Regenmantel zu l.  
gekauft Dambachstr. 2, 2 l.

Feldarane Uniform,  
für 1,78 Größe gesucht, evtl. Rod u.  
Gürtel allein. Oranienstraße 15, 2.

Zahngelisse,  
auch zerbroch., kauft z. höchst. Preis.  
nur Neugasse 19, 2. St. rechts.

Scharfer Feldstecher  
(Seid) zu kaufen gesucht. Offerten u.  
D. 144 an Tagbl.-Zweigst. Bism.-H.

Eine Büchse zu kaufen gef.  
Offert. u. D. 822 an d. Tagbl.-Verl.

Frau Klein,  
Telephon 3490. Conting. 3, 1.  
kein Laden,  
zahlt den höchsten Preis für gutech.  
Herren- u. Damenkleid., Schuhe, Möbel.

Getragene Kleider u. Schuhe  
für 12jährigen Jungen von Herr-  
schaft zu kaufen gesucht. Off. Off.  
u. D. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Nur D. Sipper, Riehlstr. 11,  
Telephon 4878, zahlt am besten wen.  
aroh. Seb. l. getr. Herren-, Damen-  
u. Kinderkl., Schuhe, Wäcker, Zahn-  
gebisse, Gold, Silber, Möbel, Tepp.  
Kleider u. alle andrangierte Sachen.  
Komme auch nach auswärt.

**Frau Stummer**  
Neugasse 19, 2 St., kein Laden,  
Telephon 3331  
zahlt allerhöchst. Preise f. getr. Herr-  
u. Damen- u. Kinderkleider, Schuhe,  
Wäcker, Pelze, Gold, Silber, Brillant,  
Flanblöcke und Nähgebisse.

Salon- od. Wohnzimmer-Einr.,  
modern, elegant, wenig gebraucht,  
preiswert gesucht. Angebote unter  
D. 820 an den Tagbl.-Verlag.

Modernes Speisezimmer  
zu kaufen gesucht. Offerten unter  
D. 144 an den Tagbl.-Verlag.

Gasbadeofen  
zu kaufen gesucht. Angebote unter  
D. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Starker großer Arbeitstisch,  
lange Tafel, zu kaufen gesucht  
Luisenstraße 5, Mittelbau Post.  
Fahrrad zu kaufen gesucht  
zum Preise von 30-35 Kl.; mit  
Freilauf Beding. Näheres Wilhelm-  
straße 58, Post, bei Derrier.

Häde  
all. Art, Frau I. D. Sipper,  
Riehlstr. 11, Teleph. 4878.  
Komme auch nach auswärt.

Cumpen, Flaschen etc. Teleph.  
3471  
kauft S. Sipper, Oranienstr. 23, 6th. 2.

**Geldverkehr**  
Kapitalien - Angebote.  
Kapitalien geg. jede Sicherheit aus-  
zuleihen durch Nidelsberg 9, 1 lth.

**Immobilien**

Immobilien-Verkäufe.

10.-8. Villa, Nähe Kurpark, für 1  
u. 2 Fam., Preis g. bew. 60 000 Kl.  
Zug. (ausdr. Verh. 6. 15 000 Kl.,  
mit mind. 10 000 Kl. bar. Off. mit  
gen. Aug. u. D. 814 an d. Tagbl.-S.

Immobilien zu verkaufen.

**Haus**  
in Frankfurt a. M., am Palm-  
garten gelegen, einst. 3 mod. Wohn-  
h. 9 Zim. mit all. Sub., alle Wohn-  
läng. verm., w. gegen Villa in  
Wiesbaden zu verkaufen gesucht.  
Off. u. D. 823 an den Tagbl.-Verlag.

**Unterricht**

Kfm. Tages- u. Abd.-Unterricht  
jeder Art, sowie Stenographie,  
Rechn. u. Sch. usw. Wiesbadener  
Privat-Handelschule Hermann  
Lein, dipl. Handelslehrer,  
Rheinstr. 115, n. d. Ringkirche.

**Verloren - Gejunden**

Gold. Uhrarmband  
vor 8 Tagen verloren. Gegen hohe  
Belohnung abzugeben  
Gef. Juwelier Loh,  
Wilhelmstr. 50.

Verloren  
ein schwarz. Tuch unter den Eichen.  
Gegen gute Belohnung abzugeben im  
Büreau der Polizeidirektion.

Vermißt  
ein grauer Vinscher. Wiederbringer  
erhält Belohnung Keratal 29.

**Gejchäftl. Empfehlungen**

Umzüge und Fuhren  
aller Art übernimmt billigt. Näh.  
Hh. Schab, Adlerstraße 17, Preisur.

Organisation von Betrieben! Ein-  
richtung und Anleitung prakt.  
Büchführung, sowie Revision u.  
Abf. ihres irren. dist. Propag.  
Schriftliche usw. Preiswerte Berechn.  
Postlagerkarte 872, Wiesbaden.

Schreibstube Schmitz  
Hilberstraße 8, P., empfiehlt sich.

**Charakter beurteilt**  
Graphologe.  
nach der Handschrift akadem. gebild.  
Dr. R. eingehendere Beur. 5 Kl.  
Aufträge mit Schriftprobe erbeten  
an Postlagerkarte 871. Erled. der  
Auftr. ert. prompt u. gegen Nachn.

Eleg. Nagelpflege,  
Massage!  
Gilly Somersheim, ärztlich gepr.,  
Dohheimer Straße 2, 1.  
Nähe Reibens-Theater.

Electr. Vibrationsmassage  
und Handpflege. Trudy Steffens,  
ärztl. gepr., Oranienstr. 18, 1. Sprech-  
stund. u. 10-12 u. 3-7, a. Sonntags

**Massagen.**  
Emmy Störzbad, ärztl. gepr., Mittel-  
straße 4, 1, Eingang bei d. Langgasse.

Massage, Nagelpflege  
Anny Kupfer, Langg. 39, 11.  
ärztl. gepr.

Thure-Brandt-Massagen  
Marj Kamellsky, Dohb. Str. 12, 2.  
ärztl. gepr., Dohb. Str. 12, 2.

Schwed. Heilmassage.  
Behandl. v. Frauenleid. Staatl. gepr.  
Risi Smoll, Schwalbach, Str. 10, 1.

Anny Otto,  
ärztl. gepr., empfiehlt sich in allen  
Massagen. - Kirchstraße 17, 2.

**Massage!**  
Johanna Brand, ärztlich geprüft.  
Den ganzen Tag zu sprechen.  
Kerostraße 4, 2, am Kochbrunnen.

**Massage, Hand- u. Fußpf.**  
Dora Bollinger, ärztlich geprüft,  
Bismarckring 25, 2 St. rechts.  
Sprechstunden von 9-8 Uhr abends.

**Verjchiedenes**

Wo kann sich junges Mädchen als  
Berufsjawester ausbilden?  
Unter welchen Bedingungen? Offert.  
u. D. 824 an den Tagbl.-Verlag.

Solid. Geschäftsmann u. Hausbes.  
sucht zur Uebernahme eines Waren-  
lagers, w. den doppelten Wert hat,  
1500 Kl. H. Sieder. Tagl. Bedarfs-  
artikel. Off. u. D. 821 Tagbl.-Verlag.

Hörster, zurzeit hier auf Urlaub,  
sucht Nähe Wiesbaden unental.

**Jagd Gelegenheit**  
(Enten). Näh. Goethestraße 2, 1.

**Pfandscheine**  
belehnt. Distr. Blücherstr. 15, 1 r.

**Ernstgemeint!**  
Junge Dame aus bester Familie,  
mit etwas Vermögen, w. mit besser.  
gestimmterem Herrn in Eriechsch.  
sueds. Heirat zu treten. Anonym  
sueds. Discretion Ehrenfache.  
Off. u. D. 824 an den Tagbl.-Verl.

**Junger Mann,**  
26 Jahre alt, evangelisch, städtliche  
Erziehung, solides Weien, wünscht  
sueds. Heirat mit jung. vermög. der  
Dame in Eriechsch. Discretion  
sueds. Discretion. Anonym sueds. Off.  
u. D. 824 an den Tagbl.-Verlag.

**Welt. Herr**  
sucht die Bekanntschaft einer Kranken-  
schwester oder ähnl. gemüthlicher Per-  
sönlichkeit sueds. Heirat. Strengste  
Discretion. Anonym sueds. Off.  
u. D. 824 an den Tagbl.-Verlag.

**Anzeigen**

für das vom 1. Juli d. J. ab erscheinende, erweiterte

**Montag-Morgenblatt**  
des Wiesbadener Tagblatts

beliebe man uns stets bis

**Samstag Abend 7 Uhr**  
einzureichen.

Der Verlag.

**Amfliche Anzeigen**

Bekanntmachung.  
Am 28., 29. u. 30. Juni 1916 findet  
von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr  
im „Mabengrund“ Schachschach  
statt.

Es wird gesperrt: Sämtliches Ge-  
lände, einschließlich der Wege und  
Straßen, das von folgender Grenze  
umgeben wird: Friedrich-Röntgen-  
Weg, Adelsheider Straße, Trompeterstraße,  
Weg hinter der Rentmayer (bis zum  
Kesselsbachthal), Weg Kesselsbachthal-  
Weg, Kesselsbachthal-  
Weg, Teufelsgrabenweg bis zur Leicht-  
weidhölle.

Die vorgenannten Wege und  
Straßen, mit Ausnahme der inner-  
halb des abgeperrten Geländes be-  
findlichen, gehören nicht zum Ge-  
schreibbereich und sind für den Ver-  
kehr freigegeben. Jagdschloß Waite  
kann auf diesen Wegen gefahrlos er-  
reicht werden.

Vor dem Betreten des abgeperr-  
ten Geländes wird wegen der damit  
verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes  
„Mabengrund“ an den Tagen, an  
denen nicht geschossen wird, wird  
wegen Schonung der Grasnarbe  
ebenfalls verboten.

Waffen-Kommando.

**Spedition**  
**J. & G. ADRIAN**

Bahnhofstrasse 6 Königl. Holspediteure Fernspr. 59 u. 6223  
Pünktliche Abholung und Beförderung  
von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck. 614

**Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.**

**Vertrauensstellung.**  
Von größerer Rainjer Firma wird zum sofortigen Eintritt

**Dame**  
aus guter Familie als Korrespondentin und Sekretärin gesucht. Be-  
dingung: perfekt in Schreibmaschine und selbständig in der Arbeit. Offerten  
von Anfängerinnen gänzlich zwecklos. Nachrichten möglichst unter Beifügung  
von Zeugnisabschriften und Photo unter D. 1067 an D. Frenz, Annoncen-  
Erped., Mainz. P 16

**Billig u. gut Möbelhaus Fuhr,**  
Wleichstraße 36.  
Großes Lager in neuen, sowie recht soliden Stühlen in gebrauchten  
Möbeln, auch werden unmoderne gegen moderne Möbel eingetauscht u. gut  
berechnet. Bitte bei Bedarf stets besuchen, kein Kaufzwang. Telephon 2737.

## Fleischverteilung.

In der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli sind die Fleischkartenabschnitte Nr. 9—16 zum Einkauf von 200 gr Fleisch oder Wurst gültig. Die Abschnitte 1—8 verfallen mit dem 27. Juni.

Der Fleischverkauf findet statt am

**Mittwoch, den 28. Juni, und Donnerstag, den 29. Juni,** und zwar: a) für Hotels, Anstalten usw. an beiden Tagen, vormittags von 7—8 Uhr,

b) für Privathaushaltungen mit den Anfangsbuchstaben:

T—Z	Mittwoch,	vormittags	8—11 Uhr,
R—S	"	"	11—1 "
A—D	"	nachmittags	3—6 "
E—H	"	"	6—8 "
I—L	Donnerstag,	vormittags	8—11 "
M—Q	"	"	11—1 "

Für alle Verbraucher, die bis dahin die ihnen zustehende Fleischmenge noch nicht bezogen haben, sind die Verkaufsläden am Donnerstag nachmittag von 3—6 Uhr geöffnet.

Die Brotausweiskarte ist den Verkäufern vorzuzeigen, damit sie feststellen können, ob die Käufer zu den während der betr. Tageszeit zum Einkauf zugelassenen Kunden gehören.

Die Metzger müssen die Läden während der vorstehend angegebenen Verkaufsstunden ständig geöffnet halten und dürfen nur an die ihnen zugewiesenen Kunden Fleisch abgeben. Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich bestraft.

Von Donnerstag nachmittag 6 Uhr ab dürfen die Metzger über nicht abgeholte Fleischmengen frei verfügen. Die Abschnitte 9—16 der Fleischkarte gelten von Donnerstag nachmittag 6 Uhr bis Dienstag, den 4. Juli, einschließlich nur noch zum Bezuge von Fleischspeisen in den hiesigen Wirtschaften.

F 256

Wiesbaden, den 27. Juni 1916.

Der Magistrat.

**Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!**

**Hotel „Union“**  
**„Zauberflöte“**  
 1915er Glas 40 Pf.  
 Prima Apfelwein.  
 Fr. Bestler.

**Leichter Portorico,**  
 2. Sorte, Wagner, kaufen Sie durch  
**Becker, Telefon 1699.**

**Feinseifen,**

reine, keine gestreckte Ware, in allen Preislagen. (Das auf die Brotkarte für Juni erlaubte Quantum verfällt mit dem 30. Juni.)

**Gustav Erkel,**

G. B. Roth's Nachf.,  
 Seifenfabrik, Langgasse 17.

**Korkstopfen**

offerierte v. 1. span. Hause in d. Preisl. v. Nr. 22, 25, 28, 31—75 per 1000 Stüd. Anfr. u. R. P. 32 hauptpostlagernd.

Prima Schmierseife so lange Vorrat Fbd. 55 Pf. abzug. Schwalbacher Straße 42, Gartenhaus 2 links.

Gefestigt geschliffen! Konfurrenzlos!

**Schnittmuster.**

Mit Garantie für tadellosen Sitz! Neueste Modelle liegen auf. Auch nach jeder Vorlage.

**Therese Breuer,**

Wiesbaden, Langgasse 39, 1 St.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

**Trauer-Drucksachen.**

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

**EIER**

Es besteht vielfach die Ansicht, dass durch die neue Kundenzuteilung an die Butter- u. Eiergeschäfte zukünftig in dem zugewiesenen Geschäfte alles aus der Branche gekauft werden müsste, dieses ist jedoch nicht der Fall.

Nur Butter muss in dem zugewiesenen Geschäfte geholt werden.

Dagegen bleiben alle anderen Artikel, wie „Eier“ — „Käse“ usw., in bisheriger Weise der freien Geschäftswahl des kaufenden Publikums überlassen und können in beliebigen Geschäften geholt werden.

**Eier-Verkauf**

gegen z. Zt. gültige Eierkarten No. 3 u. 4 oder Bezugs-scheine an Jedermann.

**Georg Fokter**

Faulbrunnenstr. 7. ?Telephon 999.  
 Hiltnergasse 17.

**EIER**

**Rheingauer Kirschenmarkt**  
 in Geisenheim a. Rh.,

beginnend am Freitag, den 23. Juni,  
 täglich von 4—5½ Uhr nachmittags.

**Zum Umzug**

übernehmen wir alle erforderlich werdenden Installationen und einschläg. Lieferungen zur prompten Ausführung.

**Gebr. Kreker, Elektrizitäts-Anlagen-Geschäft,**

Telephon 4414.

Büro Guelkenstraße 3.

Telephon 4414



**Danksagung.**

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Teilnahme und für die vielen Blumenspenden beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, besonders seinen lieben Kameraden vom „Verein ehem. Jäger u. Schützen für Wiesbaden u. Umgegend“ und Allen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen, sage ich im Namen meiner Familie herzlichen Dank.

**Frau Elise Kugelmann,**  
 Wwe.,

Frankenstraße 13.

Wiesbaden, 27. Juni 1916.

**Nachruf.**

Am 24. d. M., vormittags, entschlief sanft unser langjähriger Vertreter,

**Herr Franz Proschek.**

In mehr als 25jähriger Tätigkeit für unsere Firma verstand er es, durch sein einnehmendes Wesen, sich bei seiner Kundschaft beliebt zu machen und in treuester unermüdlicher Pflichterfüllung stets unsere vollste Anerkennung zu verschaffen.

Sein Andenken wird von uns für immer in Ehren gehalten werden.

**Gebr. Wagemann, Weinhandlung.**



Am Pfingstsonntag starb den Heldentod für unser geliebtes deutsches Vaterland

**Herr Direktor Julius Schweppenheuser,**

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

Leutnant und Kompagnieführer im Reserve-Inf.-Regiment 223.

Ich verliere in ihm einen guten, aufrichtigen Freund, einen echten Kollegen. Berufen, seine Arbeit für die Dauer dieses Krieges fortzusetzen und berufen, sie mit ihm später in gemeinsamer Arbeit auszubauen, ist mir dieser Verlust ein doppelt schmerzlicher.

Ich bewahre ihm ein stilles, ewig treues Andenken.

**Leo Hayden,**

Direktor der Zigarettenfabrik LAURENS.